

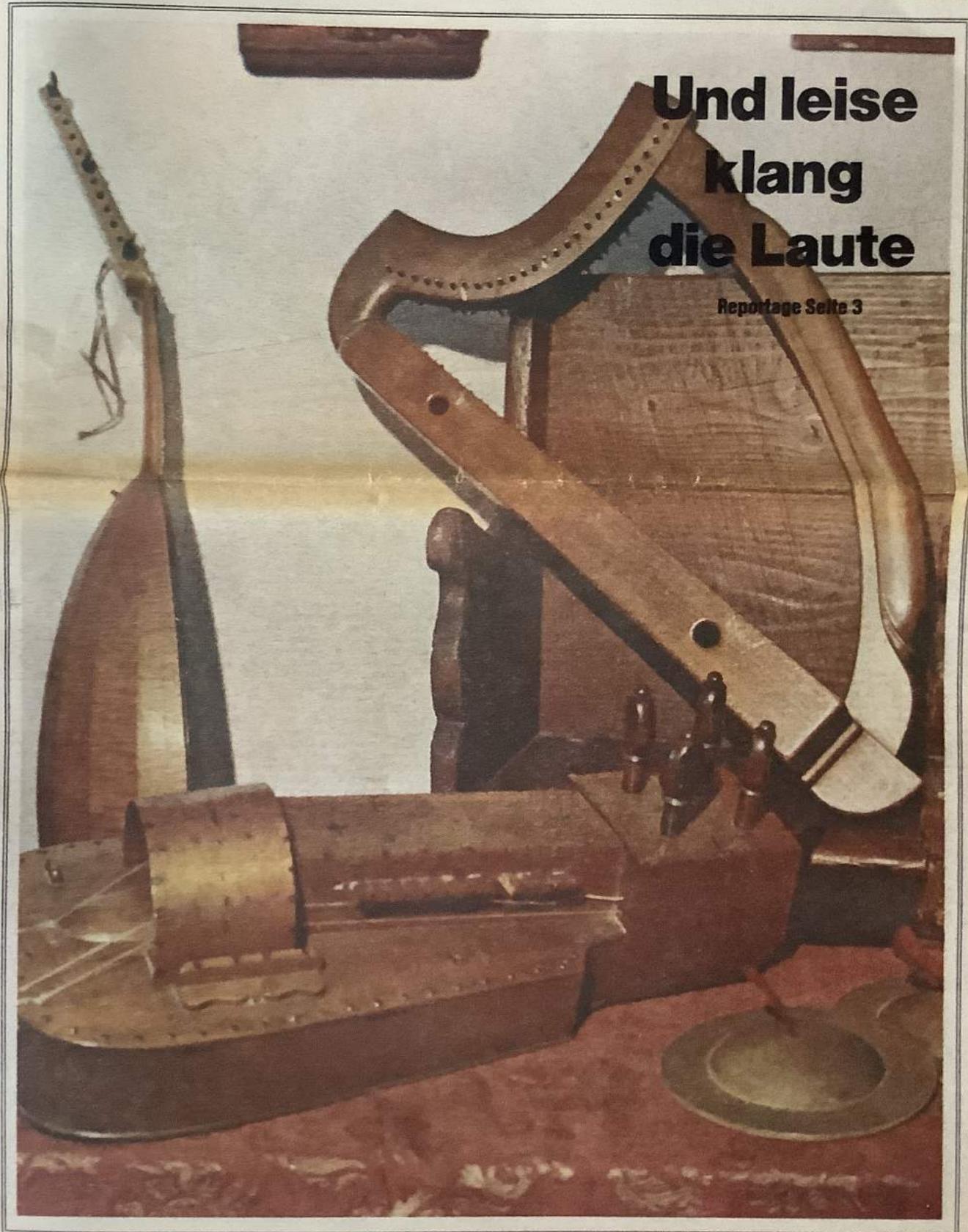
53

# am Wochenende

mit Fernseh- und Rundfunkprogramm vom 31. Januar bis 6. Februar 1981 — Nr. 6

## Und leise klang die Laute

Reportage Seite 3



Landwirtschaft und Bauxitförderung wurden einst von den europäischen Einwanderern begründet

# Die Deutschen haben in Surinam alles zustandegebracht

Die ersten Herrnhuter kamen 1735

Daß deutsche Auswanderer schon früh im europäischen Osten und auf dem Balkan gesiedelt und später entscheidend zur Entwicklung der Vereinigten Staaten von Nordamerika beigetragen haben, ist sicherlich vielen bekannt. Wer aber weiß schon, daß deutsche Aussiedler auch wesentlichen Anteil an der Kolonialisierung des ehemaligen Niederländisch-Guayana haben, des heutigen Surinam, jenes am Atlantik gelegenen Küstenlands im Nordosten Südamerikas? Glaubensflüchtlinge und Missionare waren es, die zum größten Teil der Bruderunität der Herrnhuter angehörten, die Kultur, Christentum und wirtschaftliche Blüte in diese frühere holländische Kolonie brachten, die seit 1975 als unabhängige Republik festes Mitglied der UNO ist.

Von dem großen Einfluß und dem breiten Wirken der meist deutschen Einwanderer und Missionare zeugen heute noch die große Sympathie und die Dankbarkeit die die einheimischen Nachfahren der Ureinwohner den Deutschen entgegenbringen.

## Sie predigten das Evangelium in Negerenglisch

Die Brüdergemeinde der Herrnhuter ist eine Religionsgesellschaft aus Nachkommen der pietistischen böhmischen und mährischen Brüder, die im Jahr 1727 in Sachsen von Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf gegründet wurde. Ihren Namen erhielt die spätere Bruderunität nach ihrem Amtssitz in Lobau am Hübberg. Schon im Jahr 1735 machten sich Angehörige der Brüdergemeinde Herrnhut entweder aufgrund ihres Missionsauftrags oder als Glaubensflüchtlinge auf den Weg nach Südamerika und siedelten im heutigen Surinam.

Zwar sahen die Herrnhuter ihre Hauptaufgabe in der Verkündigung des

Palmen in der City — ein Straßenbild aus Paramaribo, der heute 135 000 Einwohner zählenden Hauptstadt von Surinam. In der schönsten Kirche der Stadt hängt eine Glocke, die vor 120 Jahren in Sachsen gegossen wurde. In Paramaribo, der größten Siedlung des Landes, leben Menschen verschiedenster Rassen dicht beieinander.



Evangeliums an die Indianer, aber sie waren auch tüchtige Handwerker und sparsame Kaufleute und begründeten somit den sich bald zeigenden Wohlstand des Landes.

Trotz großer Schwierigkeiten, wie sie sich beispielsweise aus mangelnden Sprachkenntnissen oder ungewohntem Klima ergaben, gelang es ihnen schon 1765, eine Brüdergemeinde auf surinamischem Boden zu gründen. Diese „Pioniere der Verkündigungsarbeit“ mußten sich auch gegen die holländischen Kolonialherren und gegen die Sklavenhalter wehren, die wegen eigener Interessen nicht zulassen wollten, daß ihr Land auf eine den Eingeborenen dienende Weise entwickelt werden sollte.

Als die Herrnhuter die Sprache der einheimischen Indianer der Stämme der Arowak und der Kaibon erlernt hatten, war das Haupthindernis ihrer Missionsarbeit beseitigt. Später predigten die deutschen Einwanderer sogar in „Sranang Tongo“, einem heute noch gebräuchlichen sogenannten Negerenglisch.

Große Unterstützung erhielten die Herrnhuter aus der Heimat. Als im Jahr 1880 zwei Missionare eine Bitte nach Sachsen sandten, Geld und Sachspenden nach Niederländisch-Guayana zu schicken, wurde diesem Wunsch großzügig

entsprochen. Als Beweis hierfür gilt die große Glocke in der schönsten Kirche in Paramaribo, der Landeshauptstadt und gleichzeitig größten Siedlung im heutigen Surinam. Wie eine Inschrift auf der Glocke belegt, stammt sie aus einer Gießerei in Sachsen, wo sie 1861 gegossen worden ist.

Bereits im Januar 1746 waren am „Berg en Dal“ am Surinam-River von deutschen Geologen Gold und andere Bodenschätze gefunden worden. Dazu zählte auch damals schon das Bauxit, das heute noch als Hauptexportgut von Surinam in alle Welt geliefert wird.

Die wohl auch in unseren Breiten bekannteste Persönlichkeit, deren Schaffen in unmittelbarem Zusammenhang mit dem südamerikanischen Land steht, ist sicherlich die Kupferstecherin Anna Maria Sibylla Merian, die am 8. April 1847 in Frankfurt am Main geboren wurde. Nach ihrer Heirat mit dem Nürnberger Maler J. A. Graff lebte sie zunächst in Nürnberg, bevor sie als Blumen- und Insektenmalerin von 1699 bis 1701 Surinam bereiste. Dort schuf sie auch ihr Hauptwerk: „Metamorphosis insectorum surinamensium“. Diese Arbeit über die „Veränderung der surinamischen Insekten“ hat auch nach 280 Jahren noch einen unschätzbaren Wert

für die Naturwissenschaftler in Surinam im besonderen und in Südamerika im allgemeinen.

Besondere Verdienste um die sprachliche Entwicklung des Landes erwarben sich die Deutschen Theophilus Seumann und sein Sohn Christian. Nebenberuflich beschäftigten sich beide mit „Sranang Tongo“ und arbeiteten an einem Wörterbuch für „Negerenglisch“, das sie jedoch nicht fertigstellen konnten. Herausgegeben wurde es dann im Jahr 1856 von dem deutschen Theologen, Botaniker und Linguisten Heinrich Rudolf Wullschlägel.

## Auswanderer aus der Pfalz brachten den Wein mit

Bedeutenden Anteil am wirtschaftlichen Aufschwung von Niederländisch-Guayana hatte der am 30. Juli 1880 in Gnadenfeld in Schlesien geborene Missionskaufmann Siegfried Beck. Er war allgemeiner Direktor der Missionsfirma C. Kersten & Co. — heute das größte Warenhaus in Surinam mit Zweigstelle in Amsterdam — und lenkte maßgeblich die wirtschaftliche Entwicklung der damaligen Kolonie.

Aufgrund dieser vielen Verdienste, des unermüdeten Schaffens im kleinen Kreis, ist es verständlich, daß die Deutschen immer noch hoch angesehen in Surinam sind, was auf die früheren Kolonialherren nicht immer zutrifft. Als Beleg für diesen guten Ruf, in dem in Surinam die Deutschen stehen, kann ein Interview gelten, das der ehemalige Ministerpräsident von Surinam, Johann Adolf Pengel, einmal gab: „Wir sind Herrnhuter. Mein Vater hat alles, aber auch wirklich alles, von einem deutschen Missionar gelernt. Die Deutschen haben alles hier in Surinam zustandegebracht. Damals auf der Schule sprachen wir hauptsächlich deutsch.“

Auch die heutige Struktur des Landes — mehr als 50 Prozent der Nutzfläche ist Bauernland, geht auf deutsche Initiativen zurück. Zwar schlugen die ersten landwirtschaftlichen Versuche eingewanderter pfälzischer und Baseler Bauern im 18. Jahrhundert fehl, aber die Ansätze von damals waren später doch von Erfolg gekrönt. Es waren weniger die klimatischen Verhältnisse oder die Bodenbeschaffenheit als vielmehr Fieber und Angriffe der Indianer, die die ersten Landbaunternehmen wenig erfolgreich verlaufen ließen. Zwei pfälzische Winzerfamilien aus Wachenheim an der Weinstraße sorgten auch frühzeitig dafür, daß der Wein dort bekannt wurde.

Werner Stauder



## INFO

Surinam, ehemals Niederländisch-Guayana

Lage: Staat im Nordosten von Südamerika, der von Brasilien, Britisch-Guayana, Französisch-Guayana und dem Atlantischen Ozean begrenzt wird.

Größe: 163 265 Quadratkilometer

Einwohner: Ca. 420 000, meist Inder, Indonesier, Neger und Indianer (Ureinwohner)

Hauptstadt: Paramaribo

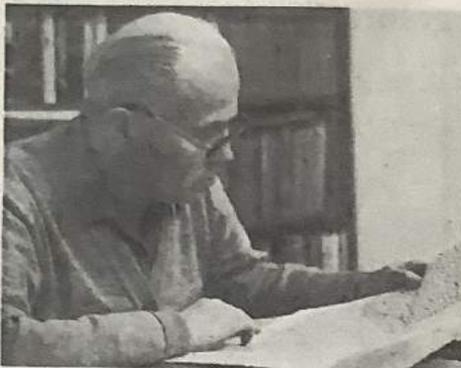
Staatsform: Parlamentarische Republik, in neun Distrikte eingeteilt.

Nationalfeiertag: 25. November, Tag der Unabhängigkeitsfeier

Wirtschaft: Land- und Holzwirtschaft, sowie Export der eigenen Bodenschätze, vor allem Bauxit.

7520 Meilen sind's bis Amsterdam — die Verbindung mit der ehemaligen Kolonialmacht, den Niederlanden, ist auch auf diesem originellen Wegweiser am Flughafen Zanderij in Surinam (links) noch lebendig. Die bekannte Blumen- und Insektenmalerin Anna Maria Sibylla Merian (rechts), deren Kupfersteiche heute zu den Raritäten jeder Graphiksammlung zählen, kam vor 280 Jahren von einem längeren Aufenthalt in Surinam zurück, wo sie die Zeichnungen zu ihrem Hauptwerk schuf.





Der Wadgasser Rektor im Ruhestand und Lokalhistoriker aus Pösching Josef Burg (links) schuf in nahezu drei Jahrzehnte währender Forschungsarbeit das vor wenigen Wochen erschienene Grundlagenwerk „Regesten der Prämonstratenserabtei Wadgassen bis zum Jahre 1571“. Mit dem 564seitigen Band wurde der heimatgeschichtlichen Forschung eine Quellsammlung von hohem wissenschaftlichem Wert an die Hand gegeben  
Fotos: Kastner

# Äbte Mächte Rechte

Die Gründung der Prämonstratenserabtei Wadgassen — rechts ein Ausschnitt aus der bekannten Darstellung der Abtei nach einem Stich aus dem Jahr 1736 — reicht in die erste Hälfte des zwölften Jahrhunderts zurück. Kaiser Heinrich IV. hatte 1080 die im Saargau gelegene „Villa Wadegozzinga“ mit allem Zubehör und zu unbeschränktem Eigentum dem Stammvater der späteren Grafen von Saarbrücken, dem Vasallen Siegbert, vermach. Ein halbes Jahrhundert später schenkten seine Erben den Wadgasser Besitz dem Erzbischof von Trier mit der Auflage, eine Kirche zu Ehren der Gottesmutter zu bauen und legten damit den Grundstein für die Wadgasser Prämonstratenserabtei.



## Wadgasser Kloster war ein geistig-religiöses Zentrum im Raum zwischen Rhein, Maas und Mosel

Am 4. September 1792 verschafften sich französische Revolutionsgarden im Namen der drei Jahre zuvor in Paris verkündeten Menschenrechte gewaltsam Zutritt zu dem Prämonstratenser Kloster Wadgassen und leiteten damit das letzte, traurige Kapitel der stolzen Abtei ein, die viele Jahrhunderte hindurch geistig-religiöses und gesellschaftlich-soziales Zentrum im Südwestzipfel des Saarlandes war und auf viele Orte außerhalb seiner Grenzen ausstrahlte.

Josef Burg, Wadgasser Rektor im Ruhestand und Historiker aus Pösching, hat mit dem jetzt von ihm herausgegebenen Band „Regesten der Prämonstratenserabtei Wadgassen“ die Bedeutung der Wadgasser Abteijahrhunderte in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt.

Schon die sachliche Aufmachung des im Saarbrücker Verlag „Die Mitte“ erschienenen Bandes deutet darauf hin, daß es hier nicht vordergründig um Glanz und Glorie eines untergegangenen Monasteriums geht, sondern um die überschaubare Darstellung aller erreichbaren schriftlichen Nachrichten bis zu einem geschichtlich markanten Zeitpunkt. Darauf haben seit langem nicht nur Laienhistoriker gewartet.

Wer sich indes unter Burgs Regestenband einen trockenen Wälzer vorstellt, mag seine Meinung bereits nach den ersten Seiten korrigieren. Es sei denn, er interessiert sich nicht für mittelalterliche Familien-, Rechts-, Territorial oder Wirtschaftsgeschichte in dem Raum zwischen Rhein, Maas und Mosel — eben jenem Wirkungskreis der keineswegs in beschaulich-religiösem Müßiggang agierenden Wadgasser Chorherren.

Von ihrer lebensbejahenden Philosophie kündet zum Beispiel jene vom 5. Januar 1436 datierte Urkunde, die exakt aufzählt, was Abt Philipp seinen Mithrüdern an Einkünften und Sonderbeköstigungen zugesteht, „um das gute Verhältnis zwischen Abt und Konvent zu bekräftigen und den Eifer der Konventsmitglieder für den Gottesdienst zu fördern.“

Doch im mittelalterlichen Kloster hielten nicht nur Essen, Trinken und Ordensregeln Leib und Seele zusammen. Viele Urkunden spiegeln die unerbittliche Haltung der Äbte, wenn es um die Wahrung ihrer Rechte als Grundherren und Inhaber richterlicher Gewalt im Bereich

der Abtei ging. Mehr als einmal geriet sie dabei in Konflikt mit ihren einstigen Stiftern und Beschützern, den Grafen von Nassau-Saarbrücken.

Das Verhältnis zu ihnen hatte sich im Wandel der Zeit, insbesondere nach der Hinwendung der Landesfürsten zum protestantischen Glauben, abgekühlt — eine Entwicklung, die in jenem verhängnisvollen Gebietstausch gipfelte, der die Abtei in das französische Königreich eingliederte, 23 Jahre vor der blutigen Revolution von 1789.

Burgs Urkundensammlung klärt. Wer wollte der Abtei jetzt noch ihre Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung streitig machen angesichts der *uff Donnerstag nach Mathie anno 1556* gesiegelten Urkunde. Sie überliefert, daß sich auf Anregung von Abt Seyfried die Küfer der Region zu einer Zunft zusammenschlossen mit Regeln, die zum Teil auch im auslaufenden 20. Jahrhundert ihren Sinn behalten.

### Mehr als 1300 Dokumente wurden in vieljähriger Arbeit ausgewertet

Freilich: Im Reglement der Rabatt- und Rationalisierungskartelle unserer Tage ist es nicht mehr üblich, Erbrechte um den Preis eines halben Maßes Weins vorzusehen oder Sanktionen wegen Gotteslästerungen oder Unmäßigkeit beim Essen festzuschreiben. So nachzulesen in Regest Nummer 1260.

Apropos Regest. Eine prägnante Definition liefert das Duden-Lexikon: Inhaltsangaben von Urkunden unter Weglassung von Floskeln. Die Beschränkung auf das Wesentliche gehört zum Diffizilisten an Burgs Arbeit, die ihn nahezu seine ganze Freizeit in den zurückliegenden drei Jahrzehnten gekostet hat. Beschränkungen auf den Sachgehalt bedeutet unter Umständen rigoroses Streichen ganzer Kolonnen von Wortschnörkeln.

Mit der Regestierung der Stifterurkunde aus dem Jahr 1135 (Regest Nr. 3) liefert der Autor gleich zu Anfang seines Buches ein exemplarisches Beispiel dafür. Wer seinen flüssigen Text mit der rankenreichen, von wahren Glaubensbe-

kennnissen umhüllten, Originalfassung vergleicht, macht sich vielleicht ein Bild von der Mühsal solcher Arbeit. Dabei war bis jetzt noch nicht einmal die Rede von den sprachlichen und kalligraphischen Hürden der verschiedenen Epochen, die es zu überwinden galt. Immerhin konnte Josef Burg auf seine Kenntnisse in Latein, Mittelhochdeutsch, Französisch und Altfranzösisch bauen. Mehr als 1300 Dokumente wurden ausgewertet. Wertvolle Hilfe und kollegialer Rat ward dem „Laien“ von dem Leiter des Landesarchivs, Dr. Walter Herrmann, zuteil.

Wie es zu dem Werk kam? Der Anstoß kam von außen. Berufskollegen und heimatsgeschichtlich interessierte Freunde drängten Burg, der schon als Pennäler in Saarlouis und später als Student in Bonn als sehr geschichtsbewandert bekannt war, die Abteigeschichte neu zu schreiben. „Zunächst wollte ich den Tritz weiterführen“, erinnert er sich. Dessen Werk zollt er außerordentlichen Respekt angesichts der bescheidenen technischen und finanziellen Mittel, die dem Lokalhistoriker Michael Tritz vor 1900 zur Verfügung standen. An Stelle einer neuen erzählenden Darstellung hielt er es jedoch für sinnvoller, sich mit einer lückelosen Urkundensammlung zu befassen.

Doch welche Aufgabe hatte er sich damit gestellt? Archivalien aus Wadgassen waren nach der Revolution in alle Winde zerstreut. 24 Lagerorte von München bis Paris, von Koblenz bis Prag, zählt der Regestenband auf.

Der bedeutungsvollste Anteil der historischen Unterlagen befindet sich im Landeshauptarchiv Koblenz. Der für Wadgassen zuständige Archivar lächelte nachsichtig, als der Heimatforscher bei seinem ersten Besuch in Koblenz vor dreißig Jahren darum bat, die Wadgasser Urkunden „auswerten“ zu dürfen. Beim Anblick der langen unberührten Aktenreihen im feuersicheren Betontresor verschlug es dem Mann aus dem Abteidorf fast den Atem. „Dazu braucht man ja ein Menschenalter!“ Und wer soll das Geld für die vielen Reisen aufbringen? Denn Urkunden verlassen nie ein Archiv.

Die damalige Amtsverwaltung und die spätere Großgemeinde Wadgassen halfen. Sie stellten Mittel bereit, um Filme von den Urkunden herstellen zu lassen,

die mit einem Speziallesegerät zu Hause in aller Ruhe ausgewertet werden konnten.

Um der von Burg angestrebten Vollständigkeit willen, verzögerte sich die Vollendung des Werkes immer wieder. Aber nun liegt es vor und behauptet bereits seinen Rang: Neue, bisher unbekannte Quellen wurden aufgespürt, Lücken geschlossen, Irrtümer ausgeräumt. Ein umfangreiches Programm- und Ortsregister macht das Buch, dessen Druck finanziell durch die Volksbank Wadgassen gesichert wurde, zu einem wertvollen Nachschlagewerk für gezielte Forschungen im Kernbereich des Klosters und in den weiterverzweigten Gebieten seines seelsorgerischen Wirkens oder seiner Besitztümer im heutigen Rheinland-Pfalz, in Luxemburg, Lothringen und im Elsaß.

### Bei Adamus Werbel wird in dem Regestenwerk der Schlußpunkt gesetzt

Die Nachrichtensammlung schließt mit Urkunden über die Wahl des Abtes Adamus Werbel im Jahr 1571. Dieser Zeitpunkt markiert eine geschichtliche Wende: Fünfeinhalb Jahrzehnte nach Luthers Thesenanschlag zeigten sich Risse in den mittelalterlichen Ständesystemen. Die auf Grundbesitz und Abgabensordnungen basierenden Abteien opponierten mit wachsendem grundherrschaftlichem Selbstverständnis gegen diese Entwicklung. Adamus Werbels Nachfolger bewiesen über ihre klerikalen Aufgaben hinaus zunehmend Sinn für regionale Territorial- und Machtpolitik. Die damit verbundene „Geschäftigkeit“ ließ die Nachrichtenflut anschwellen. „Für wenigstens alle Vierteljahrhunderte nach 1571 wäre ein neuer Regestenband erforderlich“, sagt Burg.

Die Fülle bietet aber auch Chancen. Die Bedeutung des Wadgasser Klosters, Namensgeber und Urzelle der heutigen Großgemeinde und einstiger Sitz einer Ordensprovinz von rund 40 Abteien in Südwestdeutschland, sei nämlich — so wird von manchen bemängelt — in der landesgeschichtlichen Darstellung bisher etwas zu kurz gekommen.

Hartmut Kastner



Die Portativ-Orgel (links) stammt, wie auch das Glockenspiel, das rechts zu sehen ist, aus der Sammlung historischer Instrumente von Olga Schwind. Portativ-Orgeln gab es schon im zweiten Jahrhundert. Der Spieler trug sie an einem um den Nacken geschlungenen Gurt. Ein kleiner Blasebalg auf der Rückseite erzeugte den notwendigen Wind, um die Pfeifen zum Klingen zu bringen. Als im 13. Jahrhundert Ventile aufkamen, konnte man große Instrumente für Kirchen bauen. Das Glockenspiel über dem Notenpult (rechts) wurde einem alten Instrument aus dem elften Jahrhundert nachgebaut. Glocken gab es schon vor 4000 Jahren in chinesischen Orchestern. Diese uralten kugeligen oder beschnerförmigen Musikinstrumente wurden aus Eisen, Zinn, Kupfer, Bronze, aber auch aus Ton, Glas und Porzellan hergestellt.

Fotos: Hinsberger



### Ein Stück klangvolle Geschichte für Tholey

## Es war ein Flöten, Fideln, Flüstern und Schnarren ...

Olga Schwinds Vermächtnis an ihre Saar-Heimat

Radleyer, keltische Harfe, Panflöte, Laute, Portativ-Orgel, Cymbel und Glockenspiel schimmern matt im Licht der Scheinwerfer. Die sanft glänzenden Oberflächen der alten Instrumente lassen an das behutsame Spiel der Hände denken, die sie zum Tönen gebracht haben, erinnern an Olga Schwind. Sie, die die Musica antiqua neu aufklingen ließ, hat mit alten Melodien die 'Seele der Zeiten' entdecken gelehrt.

Die Musikerin und Sängerin Olga Schwind, deren ganzes Schaffen der alten Musik gehörte, war eine Tochter unseres Landes. Ihre Wiege stand in Saarbrücken, wo sie am 8. Mai 1887 geboren wurde. Als sie vor zwei Jahren in der Casa Pineta — bei Ronco zwischen Ascona und Brissago über dem Lago Maggiore starb, kehrten ihre in der Welt der Musica antiqua bekannten Instrumente nach Tholey zurück, an jenen Ort, der für das schöpferische Wirken der Künstlerin Ausgangspunkt gewesen war.

In Tholey spielte sie als Kind im Haus der Großeltern Schwind in der alten Abtei, wo sie als Feriengast stets gern gesehen war. Sie verbrachte verträumte Kindertage im ehemaligen Refektorium des Klosters, das den Großeltern als Wohnhaus diente. Unwillkürlich öffnete sich dabei dem sensiblen Mädchen die Welt des Mittelalters. Wohl noch vom Zeitgeist der Romantik schwärmerisch beeinflusst, suchte sie in längst vergangenen Tagen nach dem Beständigen.

In Saarbrücken erhielt Olga Schwind Klavier- und Lautenunterricht und besuchte später ein Internat in Belgien, wo sie die Gemälde der flämischen Meister kennenlernte. Oft hatten die Maler den dargestellten Heiligen Instrumente in die Hände gegeben, die die musikgeisterter junge Saarländerin faszinierten. Sie weckten den Wunsch in ihr, solche alten, längst verstummten Instrumente

von neuem zum Klingen zu bringen, und das in Handschriften bewahrte uralte Liedgut wieder zu singen. „Warum sollte man nicht so musizieren können, wie es in den Niederlanden geschah im 14. Jahrhundert ...“, schrieb sie einmal, „wie es zur Zeit Dantes in Florenz üblich war, wie spanische Ritter um 1500 sangen, was Blondel von Nesle von Burg zu Burg trug, um Richard Löwenherz zu suchen, oder was Walther von der Vogelweide sang von der Pilgerfahrt zum Heiligen Land...“

In Museen und Spezialsammlungen fand Olga Schwind mancherlei alte

**Unser Titelbild:** Der Reiz des Fremdartigen und die natürliche Ehrfurcht vor Geschichte. Gewordenem umgibt diese alten Musikinstrumente. Von der Schaumburggemeinde Tholey im Schatten der Abtei St. Mauritius in einem Haus neben dem Marktbrunnen ständig ausgestellt und liebevoll gepflegt, erinnern sie an Olga Schwind, aus deren Besitz sie stammen. Diese kleine Sammlung soll einmal Kernstück des entstehenden Tholeyer Heimatmuseums sein. Bestimmend für die Formgebung der historischen Musikinstrumente waren neben der Funktion oftmals ästhetische Bedürfnisse und manchmal auch eine magisch-rituelle Bedeutung. Beim Betrachten dieser alten Instrumente wird einem bewußt, was ein Kulturwissenschaftler meinte, als er sagte: „Das Mittelalter bildet noch immer einen wesentlichen Teil der Kultur und Zivilisation unserer eigenen Zeit, auch wenn dies auf den ersten Blick nicht erkennbar sein sollte.“ Das Titelbild fotografierte R. Hinsberger.

Instrumente. Oft waren sie unbrauchbar und wurden dann nach historischen Darstellungen und Vorlagen restauriert. Peter Harlan, der Bruder des einst berühmten Filmregisseurs Veit Harlan, baute im Tessin all die seltsamen Instrumente nach oder reparierte sie mit geschickten Händen.

Portativ-Orgel und Radleyer ertönten wieder, eine kleine keltische Harfe, die „heilige Harfe Tristans“ genannt, ein Drumscheid, Panflöte und Glockenspiel ergänzten nach und nach das einmalige Instrumentarium.

Konzertreisen führten Olga Schwind durch ganz Europa, vom Norden Schwedens bis nach Sizilien. In zahllosen Städten tauchten in alten Universitätsgebäuden, in Rathäusern, Museen, Burghöfen und Schlössern Liebhaber den alten Klängen und ließen sich von den Darbietungen verzaubern. Im Vatikan und im Hause Doorn vor dem ehemaligen deutschen Kaiser spielte die „moderne Minnesängerin“, wie sie genannt wurde, und Rundfunk und Fernsehen öffneten ihr ihre Studios.

Olga Schwind hatte eine Lebensaufgabe gefunden: „Nun erklingen sie wieder, die Fidel ... kleinste Portativ-Orgeln, aus deren Pfeifen und Röhren allerälteste englische Orgelmusik erwacht ... was ich tue, es ist ein Flöten, Fideln, Flüstern und Schnarren, wie ich es den alten Instrumenten abgelauscht habe ... Diese Instrumente sind der Goldgrund, auf den die Farbe der Singstimme gemalt ist. Nur so ist es möglich, Musik der Gotik zu vermitteln ... für den Musizierenden ein beglückendes Tun ...“

Das Lob der Konzertbesucher war einhellig, gleich wo sie spielte. Bei Kerzenlicht erklangen florentinische Reigen, dänische Balladen, die Johannishymne des Guido von Arezzo, französische Vire-

lais, eine Pavane d'amor, altitalienische Weihnachtslieder, Minnelieder, alte brettonische Volkslieder ...

Hochbetagt gab Olga Schwind in der Casa Pineta bei Ronco noch öffentliche Hauskonzerte. Ihr sehnlichster Wunsch, noch einmal Tholey zu besuchen, hat sich leider nicht erfüllt; sie konnte sie nicht mehr wiedersehen, ... die Abteikirche von Tholey, jenes Mittelalter, das über meinem Leben und meiner Kunst geleuchtet hat.“

Am Allerseeletag 1979 kamen — fast wie ein Vermächtnis — ihre geliebten Instrumente für immer nach Tholey: verstummte Zeugen eines reichen Lebens, Erinnerungen „an eine liebenswerte Frau“, sagt Professor Dr. Wendelin Müller-Blattau von der Saar-Universität

Der bekannte Musikwissenschaftler, ein geschätzter Kenner alter Musik, gesteht: „Wir alle profitieren von Friedrich Ludwig (1897—1930), der das Repertoire der alten Musik wieder lesbar gemacht hat.“ Seine Bemühungen hätten in den zwanziger Jahren der Musica antiqua zum Durchbruch verholfen. Nach dem Zweiten Weltkrieg seien dann viele professionelle Gruppen entstanden, die stets auf Instrumenten einer oft begrenzten Musikepoche das Klangbild jener Tage neu belebten. Der Kreis der Liebhaber alter Musik bis hin zum Mittelalter werde immer größer.

„Es sind insbesondere Jugendliche, deren abgestumpfte Ohren neue Klänge, nie gehörte Musik mit außerhalb der Hörfahrung liegenden Klangerzeugern entdecken“, erklärt Professor Müller-Blattau, das wachsende Interesse und ergänzt: „Musikstudenten der Universität und der Musikhochschule in Saarbrücken verfügen über einen großen Bestand historischer Instrumente für Übungszwecke und Konzerte.“

Rudolf Hinsberger

## Kunterbunte Mundartkunde

# Wenn Goethe das geahnt hätte ...

## Urfaust auf saarländisch

Der Frankfurter Johann Wolfgang von Goethe – in einer solchen Bezeichnung steckt schon ein bißchen Widerspruch. Denn einerseits bevölkert der Dichter unzählige Denkmalssockel in aller Welt und, nicht zu vergessen: in vielen Köpfen. Nun mag selbst Weltliteratur ihren Ort, zumindest ihren Ausgangsort haben, und doch sozusagen in der Luft – Verzelung; im Wehen des Geistes zu Hause sein, will sagen überall und nirgends.

Andererseits schreibt man dem Herrn von Goethe ausgesprochen Frankfurterisches zu, selbst im Faust. Naiche, du Schmärensraiche, und nicht neige mit g, hätte nach sicherem Vernehmen der Verfasser sein hochsprachlich Geschriebenes gelesen. Seine letzten Worte „Mehr Licht“ sind auch schon als „Mr licht ...“ (man liegt ...) gedeutet worden. Da die mundartliche Auslegung in keiner Hinsicht die Feierlichkeit der hochsprachlichen Deutung erreicht, dürfte sie Goetheverehrer nur schwer für sich gewinnen.

Immerhin, Goethe und Mundart, das klappt keineswegs so weit auseinander, wie es einem nach Schulbesuch und allgemeinem Kulturbewußtsein (bitte sehr, das gibt es!) zunächst erscheinen mag. Jedenfalls läßt Gerhard Bungerts „Fauschd – Goethes Urfaust auf saarländisch“ (Queisser Verlag, Dillingen; 59 Seiten; 18 DM) nach meiner Schätzung höchstens die Hälfte des faustbewußten Bevölkerungsteils in Ohnmacht fallen.

Was hier gedruckt vorliegt, ging zunächst über Funkwellen. Und dort wird einem Fausts Vers „Ich glaab ich heer jetzt schon de Geischd, Soll ich 'ne frohe wie er heischd? (ruft) Geischd!“ noch weniger ungoethisch vorgekommen sein als auf dem Papier. Voraussetzung für das rechte Lesen ist hier freilich, daß man sich aus der stark an die Schreibung der Hochsprache angelehnten Mundartschreibung den angezielten Saarbrücker oder „hochsaarländischen“, wie Friedrich Hatzenbühler im Vorwort schreibt, Klang zu erschließen weiß.

Gretchen, saarländische Ausgabe, läßt sich etwa so vernehmen: „Ich war die Trepp do graad am putze, mein Gott, es duht jo doch nix nutze, es gebb jo immer wedder Dreck. Graad hoot ich mich do abgeraggert, was siehst du do – o, leek, o leek, ich denk mir graad; ich glaab es baggert, verflucht nochmol, de Deiwel hols, e Käschde, so wie selle-mols.“ Was nicht in jeder Einzelheit mundartlich ist. An anderen Stellen finden sich ganze Zeilen in Hochsprache; der Geist, der in der ersten Szene auftritt, hat mit dem Saarländischen so gut wie nichts im Sinn.

Bedeutsamer scheint mir freilich neben dem sozusagen geographischen Abstand der zeitliche Abstand zur Vorlage zu sein, die hier, so gut es irgend geht, in die Gegenwart herübergenommen wird. Faust ist Studierant („Ich hann A 13 ...“) und weiß, „ich bin net graad so dum, wie die vom Ministerium für Bildung, Kultus und für Sport“. Valentin ist bei der Bundeswehr; Mephistopheles ist „Deiwel“ sogar „in Personalunion“ – Faust: Mephistopheles, de Deiwel hol dich. Mephisto: Bin ich, in Personalunion.

Die Verpflanzung ins Hier und Jetzt macht selbstverständlich einen großen Teil des Vergnügens aus, das dieser Band bereitet. So richtig froh wird man der Sache indes nicht immer, weil Hochsprachliches stört und die „von Perl bis Bliesransbach verständliche Mischversion“ des Saarländischen ebenso wenig „wirklich“ ist wie vor einigen Jahrzehnten der gutgemeinte Mundartverschnitt von „Sperlings Banter Bühne“. Ein hoher Preis, der da für die erhoffte Überallverständlichkeit gezahlt wird.

## Schulergesult: Iwwärzwärsch

Mundart in der Schule – das ist (oder war zumindest) eine heikle Sache. Als im Jahr 1914 der Saarbrücker Rektor W. Hahn Eigenheiten mundartlicher Sprachgebrauchs in Altsaarbrücken in der Form einer kleinen Grammatik zusammenstellte, geschah das in der ausdrücklich erklärten Absicht, „zum richtigen Gebrauch des Hochdeutschen“ hinzu-führen. Heute nutzen wir das Büchlein für Nachforschungen, wie unsere Altvordern vor siebzig Jahren gesprochen haben.

Gab man sich damals Mühe, Mundart an der Schule herauszubekommen, plagt man sich jetzt in entgegen-gesetzter Richtung – wie etwa Friederike Filmann in der Klasse 11 b des Cusanus-Gymnasiums in St. Wendel, die „im Deutschunterricht den Schülern Mut zu ihrem Dialekt zu machen“ sucht.

Bei einem Schulfest regte die Lehrerin an, Mundartgedichte vorzutragen. Zunächst standen die Schüler allerdings dem Plan etwas ablehnend gegenüber – die Sache schien ihnen irgendwie nicht seriös genug, beziehungsweise – doch hinterher versicherten sie mir, sie hätten nun Spaß an ihrer Mundart gefunden; das war“, schreibt die Leserin, „für mich das entscheidende Ergebnis.“

Da war es also wieder, dieses alte, immer neu auftauchende Vorurteil gegen die Mundart als vermeintlich minder gute, allenfalls in Vertzeiungen an Fastnacht öffentlich verzeigbare Sprache. Immerhin, hier wurde es überwunden, dieses Vorurteil!

Nach dem Schulfest mit Mundartvorträgen schrieb die Schloßlerin Gisela Hilsberger aus Marpingen ein Gedichtchen: Iwwärzwärsch. Wer mit diesem Wort nichts anzufangen weiß, wird sich seinen Inhalt aus dem Gedicht leicht erschließen können!

„Iwwärzwärsch bischd dau sch immä – fresch wie Dreck an noch vill schillimäl – On so grien hinnä dä Ohre bischde, – daß mir dir an äänem de Kopp wäsche mischde!“ Ich glaube nicht fehlzugehen in der Annahme, daß hier Vater oder Mutter die Tochter anspricht – oder?

„Doch wäsch dau dann hinnä dä Ohre nie trocke – an kippsch us joo doch nommo nur aus dä Socke. – Was?? Dau wärsch zu jedem liebevoll? – Villich daschde die Leit of dä Arm nemschd so toll? – Jetzt is ä Maß awä wärschlich voll! – Sofort kommschde ronmä vom hohä Bersch, – on bisch mä nimmi so iwwärzwärsch!“

Die Illustrationen von Heinz Diesel folgen den Absichten des Wortlauts. Da ist der St. Johanner Marktbumen zu sehen und ein Wirtshausbesucher in Militäruniform von heute. Daß die Menschen überwiegend miligelaunt und allemal zum Häßlichen hin verformt erscheinen, hat wohl mehr mit dem Zeitgeist als mit dem Urfaust zu tun.

So sollte es eigentlich nicht sein: Mich hat Ludwig Harig's Nachwort „Ich und Goethe“ nachhaltiger beeindruckt als der vorausgegangene „Fauschd“. Beileibe nicht, weil der „Fauschd“ eine Majestätsbeleidigung wäre, das ist er sicher nicht, sondern weil der Spaß am „Fauschd“ (im

Gegensatz zum Spaß am Faust) ein Augenblicks-spaß ist oder zumindest für mich war.

Das ist übrigens nicht wenig. Wünscht sich doch Faust vom Augenblick: Verweile doch, du bist so schön! Meine saarländische Fassung, genau gesagt, Saarbrücker Fassung: Bleib doch noch e bißje hie, debischd soo scheen! Zu einem „Augenblick“ würde so ein richtiger alter Saarbrücker das freilich kaum sagen – womit noch schnell eine Anmerkung zu den Schwierigkeiten einer Faustversaar-ländischung dem Fauschd- oder Faustle-ter zum Bedenken mitgegeben sei. Wortmann

„Kohleklau“ war im Saarland lange Zeit ein politischer Begriff. Die pro-deutschen Parteien warfen Mitte der fünfziger Jahre den Befürwortern des Saarstatuts vor, sie würden Frankreichs Interessen an der Saarkohle vertreten. Die Warndfrage wurde wieder aktuell – wie in der ersten Saarabstimmung 1935. Da tauchten merkwürdige Propaganda-karikaturen auf, z. B. ein Kohlendieb, der einen Sack „schwarzes Gold“ nach Frankreich schleppt. Die Kohle, schon immer ein Politikum, wurde zu einem Thema heftiger politischer Auseinandersetzungen.

Die Befürworter der saarländischen Autonomie richteten sich übrigens für den „Kohleklau“. Sie parodierten das Kampflied der Heimatbundparteien „Deutsch ist die Saar“, das auf die Melodie des Steigerliedes gesungen wurde:

„Deutsch ist die Saar,  
deutsch is mei Fraa,  
unn deutsch is auch die Wutz Im Stall,  
unn deutsch sinn auch die Kohle of de Hall.  
Deutsch is die Saar.“

Nach dem Zweiten Weltkrieg boten die „Kohle of de Hall“ eine günstige Gelegenheit, zu illegalen Deputaten zu kommen. Man bestieg die Berghalde und suchte Kohlenbrocken zusammen, immer auf der Hut vor dem gefürchteten Grubenhüter. Das Kohlenraffer wurde zu einem kleinen Wirtschaftsfaktor, der wahrscheinlich allen älteren Saarländern noch in lebhafter Erinnerung ist. Noch in den fünfziger Jahren machte man Witze über diese Form der Brennstoffbeschaffung.

Der Neunkirchener Karnevalist Ottmar Hallauer trug damals bei den „Roten Funken“ eine Büttenrede über das Kohlenraffen vor, in der es u. a. hieß: „Als Kohleraffer von Format lebt sichs ganz gut in unserm Staat.“

Die Hall is mei Freihandelszone.  
Mich braucht die Grub net se entohne.  
Unn Erhards freie Marktwirtschaft,  
die is bei mir schon längschd in Kraft.  
Ich brauch auch kenn Montanunion.  
Mei Kohlepreis hall ich schon,  
daß jeder sie bezahle kann.  
Bei mir kommts of e Mark net an.  
Die Kohle sinn mei Wirtschaftswunder.

## Histörchen aus dem Leben der Saarbergleute

# Vom Hamschdre unn vom Kohleklau

Ich raffe immer froh und munter die schwarze Diamante weg unn fille se gleich in mei Säck.  
De Zwischenhannel schall ich aus.  
Ich fahr die Kohle selbsch nach Haus.“

Es gab auch noch andere Methoden, um an den beliebten Brennstoff heranzukommen. Die Bergleute packten Kohlenbrocken in ihren Rucksack, man schlug mit langen Stangen die überstehenden Kohlen aus überfüllten Loren oder Eisenbahnzügen herunter, um zu verhindern, daß in den Kurven eventuell Kohlen aus dem Waggon fallen und jemanden verletzen.

Sogar die Kirche drückte damals beide Augen zu. Der Kölner Kardinal Frings bezeichnete diese Form des Kohlenklau als Mundraub, und die Bevölkerung dankte es dem Kirchenfürsten, indem sie das Kohlenklauen von nun an „fringsen“ nannte.

Daß man auch ohne viel Mühe zu seinen Kohlen kommen konnte, schilderte ebenfalls Ottmar Hallauer in seiner Büttenrede:

„Am Boxbersch wars of meinem Fleck,  
do rafft er Kohle in sei Säck.  
Ich schleiche mich ganz heimlich ran.  
Ei wart, Freindsche, ich kriem dich dran.  
Aus meinem Wänsche, aus de Klapp,  
hol ich mei Gruwehieterkapp  
unn setze die gleich of mei Kopp.  
Der is verschrock, der arme Tropp.  
Der laaft unn lößt sei Säck im Stich.  
Das war der rischsche Fall fier mich.  
Mei Wänsche her, sei Kohle druff,  
fort von de Hall, de Boxbersch druff.  
Viel später hats de Karl erfahr,  
daß ich de Gruwehieter war.“

Die Kohlen raffte man nicht nur für den Eigenbedarf. Bergleute und Bergmannsfrauen führen in die Pfalz, um dort Kohlen gegen Lebensmittel einzutauschen. Viele überquerten die grüne Grenze zum „Reich“, um dort ihre Geschäfte abzuwickeln.

Ein Bergmann wurde einmal bei einer solchen Unternehmung von einem Grenzwachter angehalten.

„Was haben Sie denn hier im Sack?“

„Ei Hasefutter.“

Der Zöllner glaubte ihm nicht, ließ den Jutesack öffnen und entdeckte die Kohlen.

„So, Hasenfutter ist das also. Und Sie glauben, die Hasen würden das fressen?“

Der Bergmann schob seine Unterlippe nach vorn, überlegte einen kurzen Moment und sagte dann:

„Ei, wenn se das net fresse, dann schmeh ichs graad in de Owe.“

Den Bergleuten ging es noch relativ gut in der „schlechten Zeit“. Viele wurden frühzeitig aus französischer Gefangenschaft entlassen, weil sie sich verpflichtet hatten, auf der Grube anzufahren. Und dann gab es vor der Schicht die schon fast legendäre „Nudelsupp“, eine hochwertige Suppe mit viel Fleisch. Manche brachten sie mit nach Hause, und dort „verlängerte“ dann die Frau die Suppe mit viel Wasser und Gemüse aus dem eigenen Garten. Die ganze Familie wurde satt davon.

Die Bergleute waren damals privilegiert. Auf einer Fastnachtsveranstaltung in Spiesen rollten die Karnevalisten einen roten Teppich aus, und darüber schritt „Seine Majestät der Bergmann“. Beneidet wurden die Bergleute vor allem wegen der vielen Naturalleistungen, die sie auf der Grube erhielten: Brot, Butter, Wurst, Wein, Zigaretten, aber auch Anzüge, Schuhe, Zwirn und Schuhcreme. Es sollte ihnen an nichts fehlen, denn gerade in schlechten Zeiten müssen ja die Kohlen stimmen. Die Bergleute hatten ein Ansehen, das man sich heute kaum noch vorstellen kann. Zu Zeiten Johannes Hoffmanns erhielten sie sogar nach Abschluß des fünfzigsten Lebensjahres eine Art „Ehrensold“ – als Anerkennung für die langjährige Arbeit unter Tage. In Hüttigweiler hatte diese finan-

zielle Zuwendung einen besonderen Namen, Antoniusgeld. Wie es zu dieser Bezeichnung kam, erklärt die folgende Geschichte:

Der Willem hatte einen ausgesprochen schlimmen Durst. Er tat aber etwas gegen dieses Leiden, indem er öfters als seine Kollegen die „Wertschaft“ aufsuchte. Doch mit der Zeit wurde das Geld knapp.

Bei seinem fünfzigsten Geburtstag Baber hatte er eine Idee. Er versprach dem Briefträger ein anständiges Trinkgeld. Dafür sollte er ihm den „Ehrensold“ persönlich übergeben und seiner Frau nichts davon sagen. Der Postbeamte stimmte zu, der Willem nahm das Geld entgegen und versteckte es im Polster des Sofas. Beim Frühjahrspatz aber fand Willems Frau die Scheine. Sie steckte sie ein, ohne auch nur ein Sterbenswörtchen darüber zu verlieren. Der Willem merkte das kurz vor seinem nächsten Durstanfall, und er verdächtigte den heiligen Antonius, eine Gipsfigur, die genau gegenüber dem Sofa auf dem Schrank stand. In seiner Wut nahm der Willem den dicken Hammer und zerschlug den Heiligen in tausend Stücke. Dabei soll er folgenden Satz gesagt haben: „Du Klotzkopp! Haschd dau 35 Jahr of de Maybaeh geschafft oder eisch!“

★

Dieses Kapitel aus dem Leben der Bergleute wurde dem Buch „Kaffeekisch, unn Kohleklau“ entnommen. Verfaßt von Gerhard Bungert und Klaus Michael Mallmann und illustriert von Michael Hardt, ist der kleine Band im Buchverlag SAARBRÜCKER ZEITUNG erschienen (erhältlich in allen Buchhandlungen; 9,30 DM). Er versteht sich als Fortsetzung der bereits in dritter Auflage vorliegenden „Bergmannsgeschichten von der Saar“ der gleichen Autoren und ebenfalls vom Buchverlag SAARBRÜCKER ZEITUNG herausgegeben.

Allein mit Wind, Sand und Steinen

# Das Erbe, aus dem wir leben

Tage am Nil: Begegnungen mit dem Ursprung

Edith Overhoff, lebenslang kongeniale Mitarbeiterin ihres Gatten Julius Overhoff, des Schriftstellers und Dichters, des Weltbürgers aus Wissen und Erfahrung, nach seinem Tod 1977 Sachwalterin seines Nachlasses, hat nun herausgegeben, was 1979 im Verlag Pflüger Kunst Overhoffs „Wintertage auf Malta“ heraus. Nun konnte vor kurzem ein wertvolles, bisher unveröffentlichtes Manuskript von 1925, das Edith Overhoff dem Kranken wenige Wochen, bevor er starb, noch einmal vorlas, vom gleichen Verlag als gewichtiger und vorzüglich ausgestatteter Band der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Sein Titel: „Tage am Nil“ — ein reiches, bereicherndes Werk von den ehrwürdigsten Schätzen des Sterns Erde, wieder mit hervorragenden Aquarellen und Zeichnungen von Karl Heinz geschmückt (356 Seiten, 42,50 DM).

Wie sie Julius Overhoff versprochen hatte, reiste Edith Overhoff eininhalb Jahre nach seinem Tod mit Tochter und Schwiegersohn, beide Archäologen, in das heutige Ägypten und ergänzte mit ihren neuen Einsichten die aus mehreren früheren Nilreisen gewonnenen Eindrücke anschaulich und verantwortungsvoll. Im Vorwort hofft sie, daß die vom Klimawechsel, Druck der Überbevölkerung und Lärm der Zivilisation überforderten Touristen in diesem Buch nach das stillere Grundmuster Ägyptens hilfreich finden.

Nun, es ist auch ein Werk geworden für diejenigen, die Ägypten nur aus Worten und Bildern erfahren können. Die eindringliche, ausdeutende Sprache, die fundiert vergleichenden Schilderungen zeichnen staudend gezeichnete Bilder des Unbekannten in überzeugenden Konturen: Die rote Ufererde des Nils, das Diktik gebogener Röhren, verwilderte Gärten von Roda als „Schwermut einer Geschichte“, biegsame Silhouetten der Palmen, zwischen ihnen die drei großen Pyramiden ... „Wie oft ist diese Bild beschrieben worden! Doch welches Wort heulte stand vor der Wirklichkeit?“

Edith Overhoff schrieb mir zu ihrer beider Ägyptenbuch: „Ich weiß nicht, wie weit Leser, wenn man sie nicht darauf aufmerksam macht, merken, daß dies außer einem leichtfaßlichen Ägyptenführ-

er auch die Geschichte von zwei jungen Leuten ist, die nach einer besonders arbeitsreichen Jugend plötzlich erstmals Zeit haben, zu sich selbst zu kommen und etwas erwachsener zu werden, etwas, wozu die Heranwachsenden heute, die es leichter haben, oft gar nicht gelangen. Und daß zwei Menschen, die zusammen reisen, doch wissen, daß dies ein seltenes und großes Glück ist, so daß sie gar nicht auf die Idee kommen, miteinander Probleme zu haben, sondern sich ganz dem hingeben können, was sie sehen und erleben dürfen.“

Sie nehmen denn auch mit offenen Sinnen auf, was ihre Reisen schenken: wissendes Erkennen des Menschlichen in den Angesichtern der Pharaonen, die gefährliche Besteigung der Cheops-Pyramide, den ergriffenen Blick in die Weite einer faszinierenden Atmosphäre aus vielerlei Braun und Grün, Sahara und Fruchtland, das ganze Abenteuer der Fremdheit, Mastabas, Apisgrüfte, das grau-goldene verschleierte Nital, die in Stein gehauene, nahe Realistik. Eine Anschauung in Bewußtheit, die auf Kenntnis basiert, auf lebenslangem Lernen und Erforschen von Zusammenhängen, und dem Sinn für Wirklichkeiten, die ein Gewordenes sind — das Fazit schließlich: „Wir leben aus diesem Erbe ...“

Und zwischen dem Bewahrten oder kunstreich Verpflanzten einzelne Szenen von heute: Steinbrucharbeiter hacken in glühender Sonne hoch oben Kalkblöcke los, lassen sie herabkollern — Kalk für Betonhäuser der Städte. Der Nasser-See ... Ägypten hat die kristallene Klarheit seines Himmels eingebüßt, seit sich der Riesensee füllte. Mithrasine, Reste von Memphis, einst Hauptstadt der Welt, der Totenpalast des Königs, von Imhotep geschaffen — man erlebt gleichsam die Geburt der Baukunst: „Das macht ehrfürchtig, wie jede Begegnung mit dem Ursprung.“ Das Wüstenplateau von Sakkara, die Stufenpyramide des Djoser — Grabungen haben uralte Werke herausgehoben, die „mehr als ein Jahrtausend nach Absterben der antiken Kultur mit Wind, Sand und Steinen allein gewesen sind.“



KAIRO — wie stumme Wächter erheben sich die Minarette der Moscheen über das geschäftige Leben und Treiben in den Straßen. Eine Zeichnung von Karl Heinz aus dem Band „Tage am Nil“ von Edith und Julius Overhoff.

Farbige Reliefs aus dem Dasein von Historie und Mensch ...

Das Heutige und das vom Ursprung her noch Erhaltene des Alten Reiches — Karl Heinz aus Bad Dürkheim hat es mit fliegendem Zeichenstift, mit farbenfrohem Pinsel locker und leicht festgehalten, als er die Overhoffschen Reisen in Ägypten nachvollzog. Seine sicheren Linien werden zu Ornamenten und Emblemen, Segel und Masten, das Architektonische in seiner Einmaligkeit werden zu Erzählungen, Säulenreihen zu Harmonien. Die Landschaften der steinernen Antlitze läßt er wiedererstehen. Farbakkorde erschließen die Gegensätze von Wüste und Fruchtland.

Mit der ihr eigenen Tapferkeit hat Edith Overhoff dieses packende Buch, dem der rührige Landauer Verlag liebevolle Sorgfalt angedeihen ließ, bis zum Druck begleitet. Und von einem romanhafte anmutenden „Zufall“ ist noch zu berichten: Genau an dem Tag, an dem das Buch herauskam, erhielt der Sohn in Paris aus einer Ludwigshafener Erbschaftsregelung das vor 50 Jahren verschickte Manuskript der Overhoffschen Ägyptenreise zurück — bewahrt durch bewegte fünf Jahrzehnte.

Erneste Fuhrmann-Stone

## Urartu und neue Kunst

Mitten in die Kunst unseres Jahrhunderts führt Band 14 der von Heyne als Taschenbuch-Ausgabe edierten „Enzyklopädie der Weltkunst“, der den beziehungsreichen Titel führt „Erlebnis der Gegenwart“ (16,80 DM). Unterstützt von einer Fülle von Bildbeispielen in Farbe und Schwarzweiß, wobei die Wiedergaben im Druck nur wieder zu loben sind, läßt Autor Albert Schug das zwanzigste Jahrhundert in seinen vielfältigen Kunstäußerungen lebendig werden. Der Bogen spannt sich dabei vom Jugendstil über Expressionismus, Kubismus und Futurismus bis in die sechziger Jahre. Der jüngste Band dieser Reihe ist der alten Kunst des amerikanischen Doppelkontinents gewidmet. Unter dem Titel „Das alte Amerika“ behandeln Ferdinand Anton und F. J. Dockstader das Land der Maya und Azteken, die Goldländer, das Reich der Inka und schließlich die indische Stammeskunst bis hinauf ins arktische Amerika (14,80 DM). Sie vermitteln Einblick in Kulturen, deren überwältigende Leistungen Europa das Staunen lehren.

Zwei neue Ausgaben liegen auch in der Reihe „Archaeologia mundi“ von Heyne vor, die den großen Kulturen der Welt gewidmet ist. Während der Band „Ceylon“ von Jean Boisselier die Aufmerksamkeit auf die jahrhundertalte eigenständige Kunstradition dieser Insel lenkt, gilt der Band „Urartu“, der erst im vergangenen Jahrhundert wieder als eigenständige Kultur entdeckten urartäischen Kunst, der Kunst des kleinen mittelarmenischen Königreiches Van. Es erlebte eine nur dreihundertjährige Blütezeit, bevor es für zweitausend Jahre in Vergessenheit geriet und seine Kulturäußerungen den Assyrern zugeschrieben wurden. Autor des Bandes ist Boris Pjotrowski, der die Ausgrabungen in Armenien leitete (je 12,80 DM). c p

## Zeichnen mit dem Brennstift

Brandmalerei — ein uraltes Kunsthandwerk ist neu entdeckt worden

„Brandmalerei, das bedeutet Faszination und Magie von Feuer und Glut, das ist Freude an der Form und schöpferisches Gestalten mit Linien und Strukturen. Brandmalerei heute heißt, eine uralte Volkskunst wiederentdecken: verbaler Auftakt zu einer begeisternden und mit späterer Begeisterung gemachten Einführung in ein traditionsreiches Kunsthandwerk, das der Phantasie kaum Zugel anlegt.“

So versteht sich denn auch der knapp 130seitige, ungemein reich illustrierte

### Was Kinder so sagen

Als „kleines Glanzstück in der heiteren Serie der Herderbücherei“, hat der Verlag sein jüngstes Taschenbuch „Pfliffiges aus Kindermund“ (Nr. 821, 144 Seiten; 6,90 DM) vorgestellt, dessen Herausgeber der bekannte Kinderbuchautor Bruno Horst Bull ist, der seit Jahren auch zu den Mitarbeitern unserer Kinderseite zählt. Nichts ist komischer als das, was Kinder ohne Rücksicht auf die Etikette von sich geben. Es ist unfreiwilliger Humor, daher sind die Pointen nicht gekünstelt, ist das Lachen nicht gewollt. Bruno Horst Bull hat Äußerungen aus Kindermund aus dem gesamten deutschsprachigen Raum zusammengetragen und damit eine ebenso originelle wie vergnügliche Sammlung kleiner Kostlichkeiten vorgelegt; sie zeigen, wie herrlich unbedarften Kinder die verstockten Widerhaken der vertrackten Welt der Großen bloßzulegen vermögen. v m

Band „Brandmalerei“ aus dem Bonner Hörnemann-Verlag (28 DM) als ein außerordentlich kurzweiliger und anregender Lehrgang in dieser alten künstlerischen Technik, mit der sich auch schon Albrecht Dürer beschäftigt hat. Später sank die Brandmalerei in Europa zu einer Art Drucktechnik herab, aber jeder künstlerischen Elemente. Heute läßt sich Brandmalerei mit elektrischen Geräten betreiben — weit weniger mühevoll als früher und hundertlei mehr Möglichkeiten bietend —, aber die alte Tradition ist so gut wie vergessen. „Sie neu zu entdecken, heißt sich auf ein Abenteuer einzulassen“, versprechen die Autoren des Buches, Bernard Havez und Jean-Claude Varlet.

Und daß die Brandmalerei tatsächlich zu einem schöpferischen Abenteuer werden kann, lassen die zahlreichen Arbeiten in dieser Technik deutlich werden, die in dem Buch in vielen Farb- und Schwarzweißaufnahmen wiedergegeben sind. Daß ganze Welten diese oft sehr originellen Stücke von dem Souvenirkitsch trennen, wie es gemeinhin in der Brandmalerei angeboten wird, versteht sich.

Ausführlich behandeln die Autoren die verschiedenen Techniken des Brandmalens, beschreiben und zeigen die dazu notwendigen Güte, Spitzen und Stempel sowie die zum Brennen geeigneten Geräte. Sie führen vor Augen, daß sich nicht nur Holz für die Brandmalerei eignet, sondern auch mancherlei anderes Material, wie Kork und Styropor, Leder und Samt und sogar Plexiglas oder auch Plastik.

Brandmalerei erschöpft sich dabei keineswegs darin, rustikale Gegenstände zu

verzieren und dekorativ zu schmücken; der Begriff umfaßt genauso die grobstrukturierte Brandgravur wie die feinsilberne Brandzeichnung, die Herstellung eines Druckstocks ebenso wie das Arbeiten von Reliefs und Skulpturen.

So verbinden sich Neues und Altes, Traditionelles und Experimentelles und eröffnen dem kreativen Gestalten überraschende, reizvolle Möglichkeiten, die den Beweis nicht schuldig bleiben, daß Brandmalen und Brandzeichnen anderen kunsthandwerklichen Techniken gleichwertige „Mittel künstlerischen Ausdrucks“ sein können. v m

## Quiz à la maison

Kurzweiliger Spaß für lange Abende

Nachdem in all den Fernsehjahren, die hinter uns liegen, quasi via Bildschirm, ein riesiger Kreis von Quizanhängern entstanden ist, war es unausweichlich: Das Quiz zwischen Buchdeckeln mußte kommen.

Was der Münchner Pami Verlag mit dem „Neuen großen Quizbuch“ vor kurzem vorgelegt hat, steht den beliebten TV-Hits mit den hohen Einschaltquoten in nichts nach. Im Gegenteil! Da werden auf 640 Seiten mehr als 5555 Quizfragen mit Antworten präsentiert — unerschöpfliche Quelle für Quiz-Abende à la maison.

Erstaunlich, welche Vielfalt an fundiertem Wissen dieses Buch auf spielerische

Art bereithält! Es kann von der ersten bis zur letzten Seite durchgespielt werden und ist damit das genaue Gegenteil einer toten Wissenssammlung. Klar und übersichtlich ist der Band auch gestaltet, der jeweils auf der linken Buchseite die Fragen stellt, wozu auf gleicher Höhe daneben auf der rechten Buchseite die Antworten zu finden sind.

In elf Kapitel ist das neue Quizbuch (25 DM) gegliedert, wobei die Themen von „Vorwiegend heiter“ über Sprachspiele, Quiz nach Noten und Massage für die Gehirnmuskeln bis zu harten Nüssen für Superschlauer reichen. Das Ganze ist ein kurzweiliger Spaß für lange Abende. v m

**1. Programm** **Vormittagsprogramm ARD/ZDF** **2. Programm**

**12.25 ARD-Sport extra**  
**Weltcup-Skirennen**  
**Abfahrt der Herren (DF)**  
 Sprecher: Fritz von Thurn und Taxis  
 Eurovisionssendung des Österreichischen Fernsehens/ORF

**13.35 Vorschau auf das**  
**ARD-Programm der Woche (DF)**

**14.05 Tagesschau (DF)**

**14.10 Sesamstraße (NDR)**

**14.40 ARD-Ratgeber: Gesundheit**  
 (SFB)

**15.25 Sieben Ohrläpfen (DF)**  
 Deutscher Spielfilm von 1937  
 Regie: Paul Martin

**17.00 Wie halten Sie das bloß aus?**  
 (SDR)  
 Arbeit mit schwerbehinderten Kindern  
 und Jugendlichen  
 Film von Ute Diergarten

**18.00 Tagesschau (DF)**

**18.05 Die Sportschau**  
 u. a. Fußball: DFB-Pokal - Achtelfinale

**Regionalprogramm - SR:**  
 17.30 Die Abenteuer von Tom Sawyer und  
 Huckleberry Finn. Die Blutsbrüder. 19.00  
 Sandmännchen; 19.10 Daten der Woche; 19.25  
 Aktueller Bericht.

**Stuttgart und SWF:**  
 17.30 Die Abenteuer von Tom Sawyer und  
 Huckleberry Finn. 18.00 Blutsbrüder. 19.00  
 Sandmännchen. Die Wawuschels. 19.15  
 Abendschau am Samstag, Abendschau Blick  
 ins Land mit „Glaskasten“ für Rheinland-  
 Pfalz.

**20.00 Tagesschau (DF)**

**20.15 Einer wird gewinnen (HR)**  
 Das große internationale Quiz  
 mit Hans Joachim Kulenkampff und  
 Teilnehmern aus acht Ländern  
 Es spielt die Big Band des Hessischen  
 Rundfunks unter der Leitung von Heinz  
 Schönberger  
 Regie: Ekkehard Böhm  
 Übertragung aus der Rhein-Main-Halle in  
 Wiesbaden

**22.00 Ziehung der Lottozahlen (HR)**  
 Übertragung der 5. Ausspielung im  
 Deutschen Lottoblock  
 Anschließend  
**Tagesschau (DF)**  
**Das Wort zum Sonntag (WDR)**  
 spricht Pastor Horst Marquardt,  
 Rechtenbach bei Wetzlar

**22.20 Science Fiction (DF)**  
**Kampfstern Galactica**  
 (Battlestar Galactica)  
 Amerikanischer Spielfilm von 1978  
 Personen: Commander Adama: Lorne  
 Greene, Captain Apollo: Richard L. Hatch,  
 Lt. Starbuck: Dirk Benedict, Athena:  
 Maren Jensen  
 Regie: Richard A. Colla

**0.20 Tagesschau (DF)**

**10.00 Tagesschau und Tagesthemen**  
 (ARD)

**10.23 Höchster Einsatz in Laredo (ARD)**

**12.00 Presseschau (ARD/ZDF)**

**12.05 Tagesschau (ARD)**



**20.15 Uhr**  
 „Die phantastische Reise“  
 führt weder zu fernem Ster-  
 nen, noch zum Mittelpunkt  
 der Erde; ihr Ziel ist das  
 Gehirn eines Menschen.  
 Und als Fahrzeug benutzt man keine flie-  
 genden Untertassen oder Raketen, son-  
 dern ein U-Boot, allerdings auf die Größe  
 von Mikroben verkleinert. 26 Millionen DM  
 kostete den Produzenten Saul David die  
 Fahrt durch den Körper eines Menschen,  
 durch Adern und Lymphgefäße, durch  
 Lunge und Herz. Eine wahre Wunderwelt,  
 ein schillernd bunter Mikrokosmos wurde  
 gebaut, wissenschaftlich fundiert. Opera-  
 tionsbilder und ärztliche Fachberater  
 unterstützen die Arbeiten. Die Bauten  
 entstanden im größten Sportstadion von  
 Los Angeles; ein wahrer Alptraum aus  
 Kunststoff-Folien, aber so korrekt und in  
 ihrer vieltausendmaligen Vergrößerung so  
 anschaulich, daß die Dekorationen nach  
 Drehschluß sogar von der amerikanischen  
 Gesundheitsbehörde auf einer Ausstel-  
 lung präsentiert wurden. (Foto: Raquel  
 Welch als Cora Peterson)



**22.20 Uhr**  
 Nach der Zerstörung ihres  
 Sternensystems durch  
 einen heimtückischen  
 Überfall der metallischen  
 Cylonen machen sich die  
 überlebenden Menschen mit einer Raum-  
 flotte auf die Suche nach dem fernen Pla-  
 neten Erde, von dem ihre Vorfahren einst  
 in andere Räume des Weltalls auswandern.  
 Auf der abenteuerlichen Flucht vor  
 ihren Feinden landen sie auf einem ihnen  
 unbekanntem Stern. Dort erwarten sie  
 neue Gefahren. „Kampfstern Galactica“,  
 ein spannendes Raum-Abenteuer, wird in  
 der Science-fiction-Reihe der ARD  
 gezeigt, die nach dem großen Erfolg  
 1978/79 im Jahre 1981 mit neuen Filmen  
 wie mit Klassikern des Genres fortgesetzt  
 wird. (Foto: Szene mit Dirk Benedict,  
 Maren Jensen).

**12.00 Vorschau**  
 auf das Programm der kommenden  
 Woche

**12.30 Nachbarn in Europa**  
 Information und Unterhaltung für  
 Ausländer und Deutsche

**14.45 heute**

**14.47 Captain Future**  
 Der schwarze Planet  
 2. Abenteuer in der Eiswüste  
 Ein Comic-Märchen aus dem Jahr 2000

**15.10 Im Reich der wilden Tiere**  
 Das Land der Dingos  
 Mit Martin Perkins

**15.35 Sternensommer**  
 Ein ungewöhnliches Abenteuer mit  
 rätselhaften Fremden  
 5. Frau Markward spielt Harfo  
 Regie: Konrad Sabrautzky

**16.25 Die Puppets-Show**  
 Mit den weltberühmten Puppen und dem  
 Gaststar Christopher Reeve

**16.54 Der große Preis**  
 Bekanntgabe der Wochengewinner

**16.55 heute**

**17.00 Länderspiegel**  
 Informationen und Meinungen aus der  
 Bundesrepublik  
 (Themen am 31. Januar im aktuellen  
 TV-Teil)

**17.50 Ein Mann will nach oben**  
 Nach Hans Fallada  
 7. Der Durchbruch  
 Von Karl Wittlinger  
 Regie: Herbert Ballmann

**19.00 heute**

**19.30 Ein zauberhaftes Biest**  
 Angie und die Abenteuer von Papa  
 Beethoven und Bodycheck  
 Regie: Hartmut Griesmayr

**20.15 Die phantastische Reise**  
 (Fantastic Voyage)  
 Amerikanischer Spielfilm aus dem Jahre  
 1965  
 Grant: Stephen Boyd, Cora Peterson:  
 Raquel Welch, General Carter: Edmond  
 O'Brien, Dr. Michaels: Donald Pleasence,  
 Regie: Richard Fleischer

**21.50 heute**

**21.55 Das aktuelle Sport-Studio**  
 Berichte - Interviews - Lottozahlen

**23.10 Thriller**  
 Damals, als Charles Walding starb ...  
 Von Paul Playdon  
 Cameron Steele: Christopher George,  
 Nicholas Slye: Avery Schreiber, Evelyn  
 Harrison: Gloria Grahame, Susan  
 Walding: Marilyn Mason, Charles Regie:  
 John Lewellyn Moxey

**0.20 heute**

**Südwest 3**

**18.00 Marco** - Zeichentrickfilm:  
 17. Seemannsgarn

**18.25 Kinderverkehrclub (4):**  
 Der Schildermann

**18.30 Die zehn Gebote** - Ergebnisse eines  
 Assistenten-Wettbewerbs  
 Seit einigen Jahren schreibt die Redaktion Fernsehen Kirche  
 im Südwestfunk für die Kamara-Ton-Assistenten einen Kurz-  
 film-Wettbewerb aus die beiden Kirchen stellen jeweils im  
 Wechsel das Thema, die zuständigen Bischöfe der Erzdiözese  
 Freiburg bzw. der Badischen Landeskirche stiften drei erste  
 Preise. Im vergangenen Jahr lautete das von der katholischen  
 Kirche gestellte Thema „Die zehn Gebote“. Der katholische  
 Beauftragte für Funk und Fernsehen beim Südwestfunk, Mon-  
 signore Helmut Ehrler, stellte einige der eingereichten Assi-  
 stenten-Filme für eine Meditation zusammen.

**19.00 Länder - Menschen - Abenteuer:**  
**Sumpfmenschen** - Ein Bericht aus Neuguinea von Karl  
 Joseph

**19.50 Ueder & Leute Extra** - Heute: Das Beste aus 1980 (2)  
 mit Peter Maffay, Marsha Hunt, Golden Earring, Jimmy  
 Smith, Knut Kiesewetter, Wolf Biermann, Lucio Dalla,  
 Etta Cameron, Hannes Wader, Country Joe Mc Donald

**20.35 Kölner Treff** - Talk-Show

**22.15 29. Internationaler Musikwettbewerb der ARD** - Jane  
 Parker-Smith spielt Werke von César Franck, Ch. M.  
 Widor, Olivier Messiaen und Louis Vierne

**23.15 Sendeschluß**

**Saarländischer Rundfunk**

**Europawelle Saar**  
 MW Housweiler - 1422 kHz = 211  
 m / UKW Götterborner Höhe I -  
 Kanal 3 = 88,6 MHz / UKW Mosel-  
 tal I - Kanal 16 = 91,9 MHz /  
 UKW Bilsstal I - Kanal 18 = 92,3  
 MHz

7.00 Radio-Report  
 8.05 Journal (I)  
 12.05 Halbzeit  
 13.00 Radio-Report  
 14.05 Journal (II)  
 18.00 Radio-Report  
 mit Sport  
 18.10 Monstap  
 20.05 Glückesrad  
 22.00 Radio-Report  
 mit Sport  
 23.05 Nachtclub  
 Vom Südwestfunk  
 Das Nachprogramm der ARD  
 1.05 Bis drei dabei

**Studiowelle Saar**  
 UKW Götterborner Höhe II - Kanal  
 14 = 91,9 MHz UKW Moseltal II -  
 Kanal 5 = 88,6 MHz / UKW Bilsstal  
 II - Kanal 37 = 98,8 MHz  
 8.05 Konzert am Morgen

**Nachr. 8.00, 6.30, 7.00, 8.00,  
 8.30-17.30 stndl., 19.30, 20.30, 23.30**  
 Verkehrslage in der gesamten  
 Bundesrepublik Deutschland  
 halbstündl.

**5.30 Der frühliche Wecker**  
 mit Rolf

**8.00 Hier Frank!**  
 Wer da?

**11.00 Gefragt - Geplant**

**9.00 Schulfunk**  
 Entdecker und Seefahrer  
 9.30 Musikalisches Mosaik  
 11.30 Frauenfunk  
 Pariser Streiftlichter  
 12.05 Jazz nach 12  
 13.00 Radio-Report  
 13.10 Der musikalische Salon  
 15.05 Literatur am Samstag  
 Alfred Kolleritsch (Graz)  
 16.00 Lieder und Tänze aus aller  
 Welt  
 16.30 Literatur im Dreiländereck  
 17.00 Orgelkonzert  
 18.05 Das Interview  
 18.15 Kulturinszenen  
 19.30 Der Wunsch, ein anderer zu  
 werden  
 18.45 Schule und Beruf  
 19.05 Pop-Time  
 20.00 Unterhaltung am Samstag  
 21.30 Jazzband-Ball  
 22.15 Krimi-TIME  
 „Sprechstunde“  
 23.05 Musik der Welt

**Saarlandwelle**  
 UKW Götterborner Höhe III - Kanal

**Südwestfunk**

**SWF 1**  
 Rheinsender: 1016 kHz = 295 m;  
 Gleichwellen: 877 kHz = 363 m; 6  
 8 kHz = 451 m / UKW: Kanal 40 /  
 90,1 MHz; Kanal 36 / 90,7 MHz

8.05 Südwest International  
 11.40 Aus Arbeit und Wirtschaft  
 12.05 Rheinland-Pfalz-Echo  
 13.00 Heute mittig  
 14.00 Platzspiegel  
 14.30 Montag ist erst übermorgen  
 16.05 Die Weltenschau  
 18.05 Ihre Werbung bitte!  
 18.05 Tagesspiegel  
 19.30 Bei uns zuhause  
 20.20 Südwestfunk-Tanzparty

**SWF 2**  
 UKW: Kanal 17 / 82,0 MHz  
 Kanal 29 / 93,0 MHz

8.30 Kammermusik  
 9.00 Kurzfilmbereich  
 Kammerorchester  
 9.45 Yoga-Übungen  
 10.00 Jazztime (Wdh.)  
 10.30 Notizen aus der  
 pädagogischen Praxis  
 12.30 Nachrichten  
 12.35 Per Seide  
 13.00 Rundfunktheater des SWF  
 14.00 Ein Wort zur Politik  
 16.30 New Jazz Meeting  
 Baden-Baden  
 17.35 Kirche im Gespräch  
 18.01 Galatische Musik  
 19.00 Blickpunkt am Abend  
 20.00 Kultur aktuell  
 20.20 Solwe  
 23.05 Musik der Welt

**SWF 3**  
 UKW: Kanal 10 / 89,8 MHz  
 Kanal 23 / 93,9 MHz

8.05 Südwest-Beser  
 10.05 Funkboutique  
 12.05 Extra drei  
 13.10 Musikbox  
 14.05 Radio-Kiosk  
 15.05 Sportreport  
 16.05 Music Hall  
 18.05 Popshop  
 21.05 Nachschub  
 23.05 Spezial

**Luxemburg**

**12.00 Hello RTL**  
 Der Radioclub aus Luxemburg  
 mit Rainier und Monika  
 - u. a. mit der „Unkkanntone“  
 von 12.00-12.30

**14.00 Hits bei RFL**  
 Die großen Acht  
 mit Oliver

**15.00 RTL-Terpede**  
 mit Sylvia

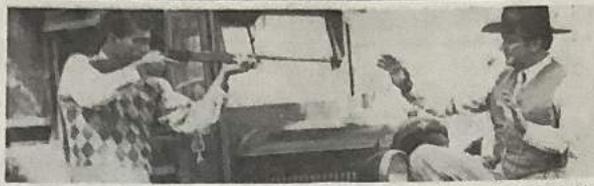
**16.00 Superclub**  
 mit Olivez

**20.00 Sound Check**  
 Der Samstagabend  
 mit Dave und Felix

**1.00 Bandwechsel**

**1. Programm**

- 9.10 **Vorschau auf das ARD-Programm der Woche** (DF)
- 9.40 **Schluchtenfänger** (3) (BR) Die Moped-Gasboys aus Niederbayern Regie: Rüdiger Nüchtern
- 10.25 **450 Jahre Bayerisches Staatsorchester** (BR) Übertragung des Jubiläumskonzerts aus dem Nationaltheater in München
- 12.00 **Der Internationale Frühschoppen** (WDR) mit 6 Journalisten aus 3 Ländern Gastgeber: Werner Hüfes (Themen am 31. Januar im aktuellen TV-Teil)
- 12.45 **Tagesschau** (DF) mit Wochenspiegel
- 13.15 **Ein Winter in Italien** (DF) Film von Otto Guggenbichler
- 13.45 **Magazin der Woche** (DF) Eine Regomaturmschau
- 14.35 **Ein Platz an der Sonne** (NDR) Bericht über die Arbeit des Deutschen Hilfswerks
- 14.40 **Matt und Jenny** (WDR) Abenteuer im Ahornland Von George Salwerson Die verlassene Kirche Regie: Joseph L. Scanlon (Kinderprogramm)
- 15.05 **Bleib doch zum Frühstück** (SDR) Lustspiel von Gene Stone und Ray Cooney Deutsch von Christian Wulffler (Erstsendung 3. 8. 1975)
- 17.00 **Die Rebellen vom Liang Shan** (NDR) Japanische Abenteuer-Serie nach dem chinesischen Volksbuch „Shui Hu Chuan“ Der Kampf am Toten Fluß Regie: Nobuo Nakagawa
- 17.45 **Schauplatz der Geschichte** (SR) **Toledo** Film von Hans Emmerling
- 18.30 **Tagesschau** (DF)
- 18.33 **Die Sportschau** (DF) u. a. Tor des Monats
- 19.15 **Wir über uns** (DF)
- 19.20 **Weitspiegel** (WDR) (Themen am 31. Januar im aktuellen TV-Teil)
- 20.00 **Tagesschau** (DF)
- 20.15 **Flucht und Vertreibung** (BR) Die Rechtlosen Dokumentation von Eva Berthold und Just von Murr
- 21.15 **Drogen — nein danke** (WDR)
- 21.20 **Das Ende des Regenbogens** (WDR) Von Uwe Friedler Personen: Jimmi: Thomas Kufahl Gabi: Slavica Ranković Bernie: Henry Lutze Dieter: Udo Samuel Jörg: Heinz Hönig Monika: Sabine Haruth Regie: Uwe Friedler
- 23.05 **Tagesschau** (DF)
- 23.10 **Die Gesellschaft der Anspruchsvollen** (SWF) oder Warten auf Werte
- 23.55 **Tagesschau** (DF)



Seit vielen Jahren schon zieht der alte Mr Pym (John Melton) mit seinem Sohn Larry (Harold Hopkins), einem Klavierspieler und einem klaggrigen Wagen, der von einem alten Pferd gezogen wird, über die weiten, wolkenüberhangenen Ebenen von Neu-Südwaales abgelegenen Straßen von Ort zu Ort, um den Leuten dort seine Show und die schönsten Stummfilme aus Amerika zu zeigen. Dieses Idyll wird eines Tages gestört, als der dynamische Mr. Palmer (Rod Taylor), ehemaliger Assistent des alten Pym, mit einem modernen Wanderkino auftaucht und rücksichtslos Konkurrenz betreibt. Palmer ist Geschäftsmann, Pym fühlt sich als Künstler. Das Wanderkino Pym wäre schnell erledigt, wenn nicht der Klavierspieler Freddie (John Ewart) die vor den Filmvorführungen laufende Show ein wenig aufmöbeln würde. (Foto: John Ewart, Rod Taylor)

„Das Ende des Regenbogens“ ist die Geschichte eines kleinen Kriminellen, der sich als Krimineller kaum über Wasser halten kann und den Versuch unternimmt, Arbeit zu bekommen. Es ist die Geschichte Jimmis, der vom Strich und Kleinklau so mager lebt, daß er immer wieder davon redet, sich Arbeit suchen zu wollen. Der Zufall führt ihn in eine Berliner Wohngemeinschaft von Studenten. (Foto: Thomas Kufahl)



In der Hollywood-Stummfilmzeit war die Filmindustrie fest in den Händen von Frauen. Viele weibliche Stars übten über die Produktionsentscheidungen mehr Kontrolle aus als ihre Regisseure. Zu den bestbezahlten Drehbuchautoren zählten zahlreiche Frauen. Es gab gesuchte Kamerafrauen und eine endlose Zahl von Cutterinnen. Mehr als dreißig Filmemacherinnen arbeiten mit dem gleichen Erfolg wie ihre männlichen Kollegen. Unser Foto zeigt Margery Wilson, die letzte noch lebende Filmemacherin in Hollywood aus der Hollywood-Stummfilmzeit.

**2. Programm**

- 10.00 **Vorschau**
- 10.30 **ZDF-Matinee** Zum 260. Geburtstag von Adelbert von Chamisso **Das dunkle Ich** Kalendernotiz von Hans Kasper ■ □ **Peter Schlemihls wundersame Geschichte** Fernsehfilm nach Adelbert von Chamisso Regie: Peter Beauvais (Erstsendung 25. 12. 1967)
- 12.00 **Das Sonntagskonzert** Zwischen Barock und Rock Regie: Karlheinz Hundorf
- 12.45 **Freizeit** und was man daraus machen kann
- 13.15 **Chronik der Woche Fragen zur Zeit** Mit Prof. Heinz-Dietrich Ortlieb müssen die Gewerkschaften umdenken?
- 13.40 **Faszinierendes Weltall** 3. Sonne und Sterne
- 14.10 **Pustebäume** Ein Hund im Krankenbett
- 14.40 **heute**
- 14.45 **Danke schön** Die Aktion Sorgenkind berichtet
- 14.55 **Wanderkino Pym** (The Picture Show Man) Australischer Spielfilm aus dem Jahre 1977 Regie: John Fower (Deutsche Erstaufführung)
- 16.30 **Reggaeausch und Fußballzauber** Die Rastas auf Jamaica
- 17.00 **heute**
- 17.02 **Die Sport-Reportage**
- 18.00 **Tagebuch** Aus der evangelischen Welt
- 18.15 **Die Waltons** Heiratspläne
- 19.00 **heute**
- 19.10 **Aus der Bundeshauptstadt Bonner Perspektiven** (Themen am 31. Januar im aktuellen TV-Teil)
- 19.30 **Schauplätze der Weltliteratur**
- 20.15 **Tod eines Schülers** 3. Die Lehrer Regie: Claus Peter Witt
- 21.15 **heute**
- 21.30 **Ich habe Eichmann entführt** Ein israelischer Agent erzählt
- 22.15 **Filmforum Unsichtbare Frauen** Filmemacherinnen in Hollywood
- 23.00 **Sergej Rachmaninow** Lebensbilder eines Komponisten Regie: Roger Hanin
- 23.25 **heute**

**Südwest 3**

- 9.00 **Telekolleg aktuell** — Wissenswertes über Sendungen, Begleitmaterial, Unterricht und Prüfung
- 9.25 **Telekolleg II** — Englisch: 9. The State to the Rescue (Wh)
- 9.55 **Telekolleg II** — Sozialkunde: 9. Das Gemeinwohlproblem (Wh)
- 10.25 **Telekolleg II** — Volks- und Betriebswirtschaftslehre: 17. Ziele und Aufgaben der Betriebswirtschaft (Wh)
- 10.55 **Ski Weltcup** Slalom der Herren in St. Anton, 1. Lauf
- 12.55 **2. Lauf**
- 16.00 **Sehen statt Hören** Wochenmagazin für Hörgeschädigte
- 16.30 **Ihre Helmat — unsere Helmat** Für ausländische Gastarbeiter aus Griechenland, Spanien und Jugoslawien
- 17.30 **Die fabelhafte Familie KO in der Zauberkiste** Durst
- 18.00 **Was bin ich?** — Heiteres Beraterat mit Robert Lembke; (Wh. vom 16. 1. 79/ARD)
- 18.45 **Von Spielen, Spielzeug und Spielverderben** 1. Babyspielzeug Durch das Abendprogramm führt: Hans Ulrich Reichert
- 19.00 **Firma Hesselbech** (4) Die Spezialistin
- 20.05 **Schade, daß Sie gekommen sind** — Jürgen Scheller solo
- 21.20 **Stuttgart 26 46 26 gibt Auskunft** — Antwort auf Fragen zum Fernsehprogramm

**Saarländischer Rundfunk**

- |   |   |   |
|---|---|---|
| <p><b>Europawelle Saar</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>8.15 <b>RadioPaß</b></li> <li>9.30 <b>Pape, Charly hat gesagt...</b></li> <li>11.05 <b>Fragen an den Autor</b> Die Hörer der Europawelle Saar wählen</li> <li>12.05 <b>Die schönsten Melodien der Welt</b> (I)</li> <li>14.05 <b>Hallo — Bonjour</b></li> <li>17.05 <b>Sport-Journal</b></li> <li>18.05 <b>Nonstop</b></li> <li>20.05 <b>Band ab!</b></li> <li>22.00 <b>Radio-Report</b> mit Sport</li> <li>22.15 <b>Nachclub</b> Vom Norddeutschen Rundfunk Das Nachtprogramm der ARD</li> <li>1.05 <b>Bis zwei dabel</b></li> </ul> <p><b>Studiowelle Saar</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>8.05 <b>Konzert am Morgen</b></li> <li>9.15 <b>Radio-Spielplatz</b> Ein Programm für Kinder</li> </ul> <p><b>Nachr.</b> 9.30, 11.30, 14.30, 17.30, 19.30, 21.30, 23.30</p> <p><b>Verkehrslage</b> in der gesamten Bundesrepublik Deutschland halbst</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>7.00 <b>Wunschkonzert</b> (I) mit Camilla</li> <li>8.00 <b>Der Kaffee ist fertig</b> Mit Eimar Gunsch</li> <li>10.00 <b>Max-Mix</b></li> </ul> | <p><b>Katholische Morgenfeier</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>10.30 <b>Sie wünschen — wir senden</b> Klassische Musik auf Wunsch</li> <li>12.05 <b>Musikalische Sonntagmatinee</b></li> <li>9. <b>Gießener Musiktage für Junge Solisten</b></li> <li>14.00 <b>Bücher-Lese</b> Ein Magazin für Leser</li> <li>14.30 <b>Geistliche Musik</b> Johann Sebastian Bach</li> <li>15.05 <b>„Die Geheimnisse des Wohnens“</b> Hörspiel von Wilhelm Gerazio</li> <li>16.00 <b>Jazz-Prisma</b></li> <li>17.00 <b>Schallplatten-Neuheiten</b></li> <li>18.15 <b>Politisches Abendstudio</b></li> <li>19.05 <b>Pop-Time</b></li> <li>20.20 <b>„Der Graf Ory“</b></li> <li>23.05 <b>Musik unserer Zeit</b></li> </ul> <p><b>Saarländwelle</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>8.05 <b>Morgengruß der Saarländwelle</b></li> </ul> <p><b>Luxemburg</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Eine Sendung mit Max Schautzer</li> <li>12.00 <b>RTL — 12 Uhr</b></li> <li>14.00 <b>Die Hitparade</b> Am Mikrofon Thomas Gottschalk</li> </ul> | <p><b>10.05 Reporter vor Ort</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>11.05 <b>Mit Sang und Klang</b></li> <li>12.05 <b>Zeitvertreib</b></li> <li>14.05 <b>Gästeph</b></li> <li>15.05 <b>Sport und Musik</b></li> <li>17.05 <b>Musik liegt in der Luft</b></li> <li>17.45 <b>Radio-Gutze für Kinder</b></li> <li>18.05 <b>Rückblende</b></li> <li>20.20 <b>Transmissions per gli</b> Italien in Germania</li> <li>21.00 <b>Türker İyn Yayınlar</b></li> <li>21.40 <b>Emilija za Jugoslavenu u Njemackol</b></li> <li>22.20 <b>Intermezzo</b></li> </ul> <p><b>Nachrichten</b></p> <p><b>Europawelle Saar:</b> ab 7.00 zur vollen Stunde, durchgehend auch im Nachprogramm</p> <p><b>Studiowelle Saar:</b> von 6.00 bis 6.05 wie Europawelle außerdem um 12.00, 18.00, 19.00</p> <p><b>Saarländwelle:</b> von 6.00 bis 7.05 wie Europawelle, ab 8.00 bis 20.00 zur vollen Stunde</p> |
|---|---|---|

**Südwestfunk**

- SWF 1**
- 10.00 **Von Zehn bis Zwölf**
- 12.05 **Funkreport**
- 13.10 **Treffpunkt**
- 15.05 **Sonntagsnachmittag zu Haus**
- 16.05 **Die Caletaria**
- 17.07 **Musik und nur Musik**
- 18.05 **Fernweh**
- 19.05 **Wo man singt**
- 20.20 **Zauber der Musik**
- 22.15 **Boulevard Baden-Baden**
- SWF 2**
- 10.00 **Matinee**
- 10.30 **Die Aule**
- 11.05 **Orgelmusik**
- 11.30 **Glauben heute**
- 12.05 **Mittagskonzert**
- 14.00 **Spielzeit für Erwachsene**
- 15.00 **Jazz-Wanted** (Wh)
- 15.35 **Das Sonntagskonzert**
- 17.00 **Zeitgenossen**
- 18.00 **Abendkonzert**
- 19.15 **Die Streichquartette von Wolfgang Amadeus Mozart** (I)
- 20.20 **„Der Graf Ory“**
- 23.05 **Musik unserer Zeit**
- SWF 3**
- 8.05 **Flohmarkt**
- 12.05 **Extra drei**
- 13.10 **Musikbox**
- 14.05 **Radio-Kiosk**
- 15.05 **Sportreport**
- 17.30 **Sportreport Regional**
- 18.30 **Musik Hall**
- 19.05 **Popshop**
- 20.05 **Popshop**
- 21.05 **Radioclub**
- 23.00 **Spezial-Jazz**

**1. Programm**

- 16.10 Tagesschau (DF)
- 16.15 Joan und Harry (11) (SDR) Familiengeschichte aus England in 13 Teilen  
Von Ambros Newman  
Harry Paynter, Anthony Bate  
Joan Paynter, Patricia Lawrence  
Rita, Marjorie Lawrence  
Brian, Timothy Vaughan  
Mel, Edward Kallinski  
Pauline, Alison Hughes  
Georgia, Jenny Dominian  
Steve, Michael Craud  
Regie: Jim Goddard
- 17.00 Montagsspaß (HR) Unterhaltungssendung (Kinderprogramm)
- 17.50 Tagesschau (DF)
- Regionalsprogramm — SR:  
18.00 Singen um Secht. Grün, grün, grün sind alle meine Kleider, anschl. Sandmännchen.  
18.20 Bier und Spiele. SV Krüger. 18.35 Achtung Zoll. Schmutzgel auf Raten. 18.35 Aktueller Bericht.
- Stuttgart und SWF:  
18.00 Abendchau. Berichte aus Baden-Württemberg. Abendchau Blick ins Land für Rheinland-Pfalz. 18.30 Bier und Spiele. SV Krüger. 18.10 Sandmännchen. Piggoldy und Fredrick. 18.10 Achtung Zoll. Schmutzgel auf Raten. 18.45 Abendchau. Aktuelles aus Baden-Württemberg. Landesschau für Rheinland-Pfalz.
- 20.00 Tagesschau (DF)
- 20.15 Unter der Trikolore (SWF) Fernsehfilm in sechs Teilen  
Von Claude Brule nach dem Roman "Sophie mon coeur" von Françoise Linares  
5. Vier Unterchriften  
Regie: Yannick Andres
- 21.15 Kreuz und Krenn (WDR) Porträt eines sowjetischen Priesters  
Von Harald Brand
- 21.45 Einmal England und zurück (BR) Vergnügliche Reise mit Walter Sedlmayr
- 22.30 Tagesthemen (DF)
- 23.00 Das Nacht-Studio  
Land meines Herzens (Heartland)  
Amerikanischer Spielfilm von 1979  
Clyde Stewart: Rip Torn  
Elinore Randall Stewart: Conchata Ferrell  
Jack: Barry Primus  
Crandina Landauer: Lilia Skala  
Jerrine: Megan Folsom  
Clara Jane: Amy Wright  
und andere  
Regie: Richard Pearce
- 0.35 Tagesschau (DF)

**Vormittagsprogramm ARD/ZDF**

- 10.00 heute (ZDF)
- 10.03 Das Ende des Regenbogens (ARD)
- 11.50 Tagebuch (ZDF)  
Aus der evangelischen Welt
- 12.05 Umschau (ZDF)
- 12.15 Weltpiegel (ARD)
- 12.55 Prosseschau (ARD/ZDF)
- 13.00 heute (ZDF)



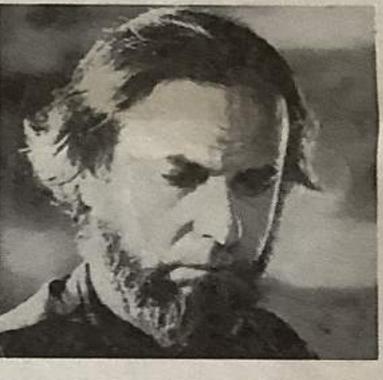
Eigentlich sind es mehrere einfache Geschichten, die ineinander verzahnt, sich um die einfache Geschichte der Hauptfigur Marie ranken. Diese ist 39 Jahre alt, geschieden, lebt zusammen mit ihrem 15-jährigen Sohn und erwartet von ihrem Freund Serge ein Kind. Aber die Liebe zu ihm ist bereits erkalte, er fehlt ihr gerade dann am meisten, wenn sie mit ihm zusammen ist. So sieht sie die Konsequenz nur im Abbruch der Beziehung und der Schwangerschaft. Sie fühlt sich allein. Über ihre Probleme als Frau kann sie weder mit ihrer Mutter, noch mit ihrem Sohn sprechen. Verständnis findet sie nur bei ihren Freundinnen, die ähnliche Schwierigkeiten haben, mit ihrer Ehe, Freundschaften oder Verhältnissen fertig zu werden. Da ist Francine, die mit viel Mühe den Schein einer guten Ehe aufrechterhält, oder Anna, die den Vater ihrer Kinder nur noch sieht, wenn der Scheck fällig ist. Da ist Gabriella, deren Mann den beruflichen Abstieg nicht verkraftet und sich aus dem Fenster stürzt. Die Frauen kennen sich meist vom Arbeitsplatz. Es entsteht eine Wechselwirkung zwischen Berufs- und Privatleben. (Foto: Romy Schneider, Arlette Bonnard)



Im Jahre 1910 kommt die verwitwete Wäscherin Elinore Randall mit ihrer siebenjährigen Tochter nach Wyoming. Sie arbeitet als Haushälterin für den Schotten Clyde Stewart, der auf einer kleinen Ranch Rinder und Pferde züchtet. Ingeheim hat sie aber den Wunsch, sich ein eigenes Heim aufzubauen. Ihren entbehrungsreichen Weg in einem Land mit extremen Lebensbedingungen schildert der amerikanische Spielfilm „Land meines Herzens“, den die ARD in der Reihe „Das Nacht-Studio“ in deutscher Erstaufführung zeigt. (Foto: Rip Torn)



21.20 Uhr  
23.00 Uhr



**2. Programm**

- 16.30 Einführung in das Arbeitsrecht  
5. Lohn und Akkord  
„Jeden Tag retten wir den Sekunden nicht“  
Eine Sendung im Rahmen der „Kooperationsbildung“ zwischen SWF und ZDF
- 17.00 heute
- 17.10 Höhlen — Welt ohne Sonne  
Die Höhle ohne Ende  
Von und mit Ernst W. Buser  
Regie: Wolfgang Mann  
Dieser Film führt uns nach Mexiko — in das Tal des Rio Amousoac — zu einer der gewaltigsten Höhlen Mexikos. Genau genommen besteht diese Höhle aus drei Etagen, von denen das oberste Stockwerk eine Höhle von über 16 Kilometern Länge bildet. Die Tropfsteingebilde, die sich hier dem Besucher erschließen, sind so gewaltig, daß drei oder vier davon ausreichen würden, alle bekannten Tropfsteinhöhlen in Deutschland zu füllen. Die Ureinwohner Mexikos, die Tolteken, Mayas und Azteken, hatten eine enge Beziehung zu dieser geheimnisvollen unterirdischen Welt. Zweifellos wurde die Phantasie ihrer Baumeister, die später die grandiosen Tempel und Sakralbauten auf der Halbinsel Yucatan schufen, durch die bizarren Tropfsteingebilde beeinflusst.
- 17.40 Die Drehscheibe
- 18.20 I. O. B. — Spezialauftrag  
Treffpunkt: Fredrads Bar  
Bernhard Horn: Hans Wyprechtiger  
Mike Jackson: Claus Wulke  
Catherine Burger: Gerlinde Doebert  
Eva Kehrer: Karin Ekkhold  
Ilona: Ingrid Dreßler  
Friedrich Kurz: Günter Bothur  
Francois Remon: Friedrich G. Beckhaus  
Buch und Regie: Peter Meincke
- 19.00 heute
- 19.30 Rock-Pop  
Musik für Fans  
Präsentation: Christian Simon  
Regie: Jochen Müller-Lause
- 20.15 Anders als ihr denkt  
Jugend — Freundschaft — Sexualität  
„Kontakte“ — Magazin für Lebensfragen
- 21.00 heute-journal
- 21.20 Eine einfache Geschichte  
Film von Claude Sautet  
Marie: Romy Schneider  
Georges: Bruno Cremer  
Serge: Claude Brasseur  
Françoise: Vera Schroeder  
Gabrielle: Arlette Bonnard  
Françoise: Françoise Berge  
Anna: Eva Darian  
Jérôme: Roger Pigaut  
und andere  
Gemeinschaftsproduktion  
Spielfilm/Fernsehen
- 23.05 heute

**Südwest 3**

- 8.20 Schulfestschen — Mathematik 7. Schuljahr A VI/3A; Achsenspiegelung
- 9.10 Schulfestschen — Sachunterricht 3. Schuljahr; Verkehr/Transport — 2 Stunden Weg für 6 Stunden Arbeit
- 9.30 Schulfestschen — Verkehrserziehung 1./2. Schuljahr; Uli im Verkehr; Auf dem Schulweg; 3. Nicht nur sehen, auch hören
- 9.45 Schulfestschen — Religion; Warum Christen glauben — 7. Frau Kramer wird leben
- 10.35 Schulfestschen — Weltkunde UE 33; Ein Frachtflughafen (Wh)
- 17.25 Schulfestschen — Treffpunkt Deutsch; 12. Flohmarkt für eine Gitarre
- 18.00 Sesamstraße — (Folge 604)  
Lilo hat beim Weg auf die Insel ihre Sonnenbrille vergessen. Daraus ergeben sich allerlei Verwicklungen. Reporter Kermit interviewt Don Schulze, der wieder einen Welttitel komponiert. Ernie macht ganz schnell sauber. Krümelmonster besucht eine Bücherei. Ivo Lebraton müht sich in einer Pantomime mit einem Brett ab.
- 18.30 Teleskolleg II — Deutsch; 10. Schlechtrufe
- 19.00 Unternehmen Haushalt  
5. Die Hausfrau als Manager
- 19.30 Nonstop Nonsense  
Von und mit Dieter Hallerwörden  
Didi und das Millionending
- 20.15 Jenseits unserer Grenzen:  
Kentucky Derby  
Dokumentarfilm über das größte Pferderennen der Welt — Von Roland Elick
- 21.45 Faces in Jazz — 5. Der Swing der dreißiger Jahre
- 22.20 Sonderschluß

**Saarländischer Rundfunk**

- Europawelle Saar**  
5.05 Auftakt  
6.55 Glauben in dieser Zeit  
Eine evangelische Morgensprache von Hans Helmut Knipping Saarbrücken  
7.00 Radio-Report  
8.05 Journal (I)  
Themen, Tips und Zeitvertrieb  
12.05 Halbzeit  
13.00 Radio-Report  
14.05 Journal (II)  
18.10 Nonstop  
Das große Musikpaket  
21.05 Abendmagazin  
Information, Meinung, Hintergrund  
22.00 Radio-Report  
22.10 Nachtschlaf  
Musik International  
Von Sender Freies Berlin  
Da Nachtprogramm der ARD  
1.05 Bis zwei dabei  
2.05 Musik bis zum frühen Morgen
- Studiowelle Saar**  
8.05 Konzert am Morgen  
9.00 Schulfunk  
Das neue Weltbild der Physik  
9.30 Folklore der Welt  
10.50 Der grüne Punkt
- Montag — Freitag: Nachr. u. Verkehrslage** (siehe Samstag)
- 5.30 Der böhische Wäcker (I und II)  
mit Matthias und Axel
- 8.30 Der Radmann ist da!
- 10.30 Do Capo
- 12.00 RTL — 12 Uhr
- 11.05 Nachrichten in französischer Sprache  
11.27 Mill Song und Klang  
Volksantimische Melodien  
12.05 Treffpunkt Dreiländereck (I)  
Meldungen, Meinungen und Musik  
14.05 Meine Melodie  
16.05 Treffpunkt Dreiländereck (II)  
Meldungen, Meinungen und Musik  
17.45 Radio-Gutsche für Kinder  
20.20 Träumst du per gli Ballen in Germania  
21.00 Tüchler Igin Yaghter  
21.40 Entfessle za Jugoslavien u Njemacko  
22.20 Intermezzo  
22.30 Bis zwei dabei
- Nachrichten**  
Europawelle Saar: ab 5.00 zur vollen Stunde, durchgehend auch im Nachtprogramm  
Studiowelle Saar: von 5.05 bis 8.05 wie Europawelle, außerdem um 12.00, 18.20, 19.30
- Saarländewelle:** Von 4.30 bis 5.55 wie Europawelle, ab 5.00 bis 18.00 zur vollen Stunde, durchgehend auch im Nachtprogramm.  
Die gleichen Nachrichtentermine gelten bis einschließlich Freitag
- 11.00 Hörer wünschen Klassik  
12.05 Jazz nach 12  
13.00 Radio-Report  
13.10 Das große Musikprogramm  
14.15 Kammermusik  
15.05 Fortsetzung folgt...  
16.30 Das Festzeltkonzert  
16.25 Anton Webern:  
5 Sätze für Streichquartett op. 5  
17.00 Schulfunk  
17.30 Chöre der Welt  
18.05 Tageblatt  
18.45 Sprachkurs  
Spanisch für Anfänger  
19.05 Pop-Time  
20.20 Das Feature am Montagabend  
21.05 Musikalisches Abendprogramm  
22.30 Heidelberger Studio  
23.05 Solistes française d'aujourd'hui  
0.05 ARD-Nachkonzert  
2.00 Nachtprogramm der ARD
- Saarländewelle**  
7.08 Morgengruß der Saarländewelle  
9.05 Bunte Funkminuten  
9.30 Regionalnachrichten  
Wetter

**Südwestfunk**

- SWF 1**  
8.05 Südwest International  
11.50 Landfunk  
12.05 Rheinland-Pfalz-Echo  
13.00 Hestia mittig  
14.05 Für junge Hörer  
14.30 Musik zur Unterhaltung  
15.05 Souvenirläden  
16.05 Musik und Wort in einem furt  
17.07 Leichte Brise aus Südwest  
18.05 Töne der Zeit  
18.30 Tagespiegel  
18.45 Schall! Dein Radio ein  
19.30 Meinung gegen Meinung  
20.20 Fröhlicher Alltag  
22.00 Politik nach zehn  
22.20 Boulevard Baden-Baden  
23.05 Das Nachtprogramm der ARD
- SWF 2**  
8.05 bis 12.00 wie Studiowelle  
12.00 Musik am Mittag  
12.30 Blickpunkt am Mittag  
13.10 bis 17.30 wie Studiowelle  
17.35 Kulturspiel  
18.00 Abendkonzert  
19.00 Blickpunkt am Abend  
Nachrichten, Berichte, Kommentare  
19.30 Jazzplatta der Woche  
20.00 Kultur aktuell  
20.20 55. Bechstein der neuen  
Bachgesellschaft Mainz 1980  
22.00 Hochschülerport  
22.15 Kulturbrücke  
23.05 Musik nach 1900  
0.05 ARD-Nachkonzert
- SWF 3**  
8.05 Südwest-Basar  
10.05 Funkboutique  
12.05 Extra drei  
13.10 Musikbox  
14.05 Radio-Kiosk  
16.05 Resthaus  
18.05 Musik Hall  
18.25 Popshop  
21.05 Radioclub

**Luxemburg**

- 14.00 Hits bei RTL
- 15.00 Die Blaue Stunde  
Alle spielen gegen RTL
- 16.00 Moment mail
- 17.00 RTL-Radio-Telex  
„Der Feindkenn“  
Am Mikrophon  
Carolinez Holzmans

- 19.00 RTL-Young  
Am Mikrophon  
Felix
- 20.00 Gefragt — Geopfert  
Mit Jörg
- 22.00 Nachtreck  
Am Mikrophon  
Peter
- 23.00 — 1.00 Hello Nachbarbeitr

**1. Programm**

- 15.40 Tagesschau (DF)
- 15.45 Amakané (SR)  
Leben und Tod der Monis in Irian Jaya, West-Guinea  
Film von Friedhelm Brückner (Erstsendung 11. 11. 1979)
- 16.30 Ein Abenteuer (NDR)  
Fernsehfilm (Kinderprogramm)
- 16.50 Das unmögliche Flugzeug (NDR)  
Eine einsame Insel (Kinderprogramm)
- 17.20 ARD-Sport extra (DF)  
**Weltcup-Skirennen Stalom der Damen**  
Sprecher: Fritz von Thurn und Taxis  
Ausschnitte einer Übertragung vom selben Tag aus Zwiiesel
- 17.50 Tagesschau (DF)
- Regionalprogramm — SR:**  
18.00 Quiz um Sechs, Bitte zur Kasse; anschl. Sandmännchen; 18.25 Auf Achse, Wüstenkoller; 19.25 Aktueller Bericht
- Stuttgart und SWF:**  
18.50 Abendschau, Berichte aus Baden-Württemberg, Aberschau Blick ins Land für Rheinland-Pfalz; 18.30 Auf Achse, Wüstenkoller (1); 19.00 Sandmännchen, Tina; 19.10 Auf Achse, Wüstenkoller (2); 19.45 Landesschau für Baden-Württemberg, Landesschau für Rheinland-Pfalz
- 20.00 Tagesschau (DF)
- 20.15 Susi (WDR)  
Alternativen  
Regie: Michael Pflöghar
- 21.00 Monitor (WDR)  
Berichte zur Zeit
- 21.45 Nick Lewis, Chief Inspector (DF)  
Der neue Mann  
Kriminalfilm  
Nick Lewis: Tom Adams  
Kate Burton: Sharon Mughan  
Phil Strong: Duggie Brown  
Liz Lewis: Alyson Spiro  
Sydney Telfer: Solly King  
Glyn Owen: Jack Hanlon  
und andere  
Regie: Gilchrist Calder
- 22.30 Tagesthemen (DF)
- 23.00 ARD-Sport extra (DF)  
**Eiskunstlauf-Europameisterschaften**  
**Kurzprogramm der Paare**  
Sprecher: Guido Dobbratz  
Ausschnitte einer Eurovisionssendung des Österreichischen Fernsehens/ORF vom selben Abend aus Innsbruck und  
**Internationales Schwimmfest**  
Sprecher: Jörg Wontorra  
Ausschnitte einer Veranstaltung vom selben Abend aus Hamburg
- 0.00 Tagesschau (DF)

**Vormittagsprogramm ARD/ZDF**

- 10.00 heute (ZDF)
- 10.03 Land meines Herzens (ARD)
- 11.40 Einmal England und zurück (ARD)
- 12.25 Kreuz und Krem (ARD)
- 12.55 Presseschau (ARD/ZDF)
- 13.00 heute (ZDF)



**Lord Lebanon** ist von einem Unbekannten mit einem indischen Halstuch erdrosselt worden. Die Familie ist nun auf „Marks Priory“ zusammengelassen, um dem letzten Willen des Toten zu entsprechen. Alle Erbberechtigten müssen sechs Tage und Nächte gemeinsam verbringen, ehe das Erbe geteilt wird. Die folgenden Nächte werden Nächte des Grauens. Während eines Unwetters fällt der Strom aus, später auch das Telefon. Die Gesellschaft auf dem einsamen schottischen Castle ist von der Außenwelt abgeschnitten. Und ein Erbe nach dem anderen fällt dem unbekanntem Halstuch-Mörder zum Opfer. Das „indische Tuch“ geht um. (Foto: Was wissen der Testamentsvollstrecker Tanner, Heinz Drache, und Lady Lebanon, Elisabeth Flickenschild, über den Halstuchmörder?)

**Chief Inspector Nick Lewis** leitet das „Prisoners Property Office“ in London. Dort werden nicht nur persönliche Besitzgegenstände von Strafgefangenen aufbewahrt, sondern auch Beweismaterial und Ermittlungsakten von zahlreichen ungeklärten Kriminalfällen. Den interessantesten Fällen geht Lewis nach, wobei ihm zwei einfallsreiche Mitarbeiter helfen, die Computerspezialistin Kate Burton und der junge Wissenschaftler Phil Strong.

**2. Programm**

- 16.30 Mosaik  
Für die ältere Generation
- 17.00 heute
- 17.10 Muggsy  
Spannende Geschichten aus New York  
Der Brandstifter  
Regie: Rad Damsiewicz  
Ein Pfandhaus brennt nieder. Die Ursache findet man nicht. Peachum, der Inhaber des Hauses, beschuldigt Erskine, den Feuerwehrchef, nicht genügend Interesse für die Festnahme des Böswichts zu zeigen. Als ein Landstreicher namens Riley aus dem brennenden Geschäft zum Vorschein kommt, hält man ihn für den Schuldigen, aber er entkommt. Zufällig waren Muggsy und Nick am Ort des Geschehens und erklären sich deshalb bereit, an der Suche nach Riley mitzuwirken.
- 17.40 Die Drehscheibe
- 18.20 Tarzan, Herr des Dschungels  
Tarzan und die Vogelmenschen  
Zeichentrickserie
- 18.45 Oskar, die Supermaus  
Im Hafen der verschwandenen Männer  
Zeichentrickserie
- 19.00 heute
- 19.30 **Edgar Wallace: Das indische Tuch**  
Deutscher Spielfilm aus dem Jahre 1963  
Frank Tanner: Heinz Drache  
Isla Harris: Cory Collins  
Peter Ross: Klaus Kinski  
Mrs. Tilling: Gisela Uhlen  
Mr. Tilling: Hans Nielsen  
Sir Hockbridge: Siegfried Schürenberg  
Lord Lebanon: Hans Clarin  
Lady Lebanon: Elisabeth Flickenschild  
Butler Bonwit: Eddi Arent  
Dr. Amersham: Richard Häußler  
Regie: Alfred Vohrer  
anschießend  
**Ratschlag für Knogänger**  
Die aktuelle Filmkritik
- 21.00 heute-journal
- 21.20 Zu Ende gedacht:  
Deutschland ohne Gastarbeiter
- 22.05 Beteiligung  
Zwei Unternehmen und ihre Mitarbeiter  
Bericht von Paul Halbe
- 22.35 Das Musik-Porträt  
Der Dirigent Zubin Metha  
Film von Charlotte Kerr  
Isaac Stern; Brigitte Fassbaender; Catarina Ligendza; Spas Wenkoff; Israel Philharmonie Orchestra; Wiener Staatsoperorchester; New York Philharmonie Orchestra.
- 23.35 heute

**Südwest 3**

- 8.20 Schulferseren — Deutsch — Sprache und Literatur: Drama 2; Ein Stück aus dem Leben — Theater und Wirklichkeit (Wh)
- 9.10 Schulferseren — Sachunterricht 4. Schuljahr; Ernährung 2: Alle wollen essen
- 9.45 Schulferseren — Weltkunde UE 12: Wiederverwertbarkeit von Eisen (Wh)
- 17.25 Schulferseren — Weltkunde UE 34: Konkurrenz Schiene — Straße; Vorinformationssendung
- 17.40 Weltkunde UE 13 — Steinkohle (Untertagebau); Vorinformationssendung
- 18.00 Sesamstraße — (Folge 695)
- 18.30 Telekolleg II — Mathematik Algebra; 31. Quadratische Gleichungen
- 19.00 Follow me — Englisch für Anfänger: 44. I hope you enjoy your holiday
- 19.15 Die Sprechstunde — Ratschläge für die Gesundheit: Leben mit der Parkinsonschen Krankheit
- 20.05 Kein schöner Land mehr? — Vom Wohlstand und Notstand auf dem Dorf  
Film von Volker Panzer
- 20.50 Laß mal sehen — Nur ein Baumstumpf  
Film von Frank Allmer
- 21.20 Die Sunny-Boys — (The Sunshine Boys)  
Amerikanischer Spielfilm von 1975  
Regie: Herbert Ross  
Willy Clark (Walter Matthau) war früher ein großer Varieté-Star. Jetzt hat sein Nefte Ben (Richard Benjamin) Mühe, den alten Brummelkopf auch nur in einer Werbesendung unterzubringen. Was Willy von solchen Angeboten und von Werbung überhaupt hält, läßt er unmißverständlich durchblicken, als er für einen Werbespot für Kartoffelchips vorsprechen soll. So gut er kann, fungiert Ben Clark als Manager für seinen altherren Onkel, der einst zusammen mit seinem Partner Al Lewis (George Burns) das Publikum zu Lachstürmen hieß. Seit elf Jahren haben die beiden sich jedoch nicht mehr gesehen. Willy lebt allein in seiner New Yorker Bruchbude, Al bei seiner Tochter Doris (Carol Arthur). Als Ben die „Sunny-Boys“ für eine Fernseh-Show über die Geschichte des Vaudeville vermitteln kann, scheint Willy um keinen Preis bereit zu sein, mit Al vor die Kamera zu treten. Angeblich hat er ihn wie die Pest; insgeheim hat er jedoch nichts dagegen, Al wiederzusehen und vielleicht eine neue Chance zu bekommen.
- 23.10 Sendeschluß

**Saarländischer Rundfunk**

Europawelle Saar	Studiowelle Saar	Saarlandwelle
5.05 Auftakt	8.06 Konzert am Morgen	7.00 Morgenpuß der Saarlandwelle
6.55 Glauben in dieser Zeit Eine katholische Morgenansprache von Karl-Heinz Pfeiffer, Eßlingen	9.00 Schulfunk Entwicklungsprobleme in Indonesien	9.05 Bunte Funkminuten
7.00 Radio-Report	9.35 Divertimento musicale	11.07 Mit Sang und Klang Volkstümliche Melodien
8.05 Journal (I) Themen, Tips und Zeitvertreib	10.30 Der grüne Punkt	12.05 Treffpunkt Dreiländereck (I) Meldungen, Meinungen und Musik
12.05 Halbzeit	11.00 Hörer wünschen Klassik	17.45 Radio-Gutze für Kinder mit Caribbeus Holmann
13.00 Radio-Report	12.05 Jazz nach 12	19.00 „RTL-Young“
14.05 Journal (II)	13.00 Radio-Report	20.00 RTL-Radio-Sat Am Mikroskop: Jörg Ulrich
18.00 Radio-Report	13.10 Das große Musikprogramm	22.00 Country Time Am Mikroskop: Achim
18.10 Nonstop Das große Musikpaket	14.30 Gelächte Musik	23.00 1-10 Hallo Nachtabolter
21.05 Abendmagazin Information, Meinung, Hintergrund	15.05 Fortsetzung folgt	
22.00 Radio-Report	15.30 Salzburger Festspiele 1980	
22.10 Nachtclub Musik international Vom Süddeutschen Rundfunk Das Nachtprogramm der ARD	17.00 Schulfunk	
1.05 Bis zwei dabei	17.30 Musica antiqua	
2.05 Musik bis zum frühen Morgen	18.05 Tagesbillard	
	18.45 Aus Kirche und Welt	
	19.05 Pop-Time	
	20.20 Radio-Essay aus Stuttgart (Njemesck)	
	22.00 Funkkolleg	
	23.05 Jazz aktuell	

**Südwestfunk**

- 0.05 ARD-Nachkonzert
- 2.00 Nachtprogramm der ARD
- 8.05 Südwest International
- 11.50 Landfunk
- 12.05 Rheinland-Pfalz-Echo
- 13.00 Heute mittig
- 14.05 Für junge Hörer
- 14.30 Musik zur Unterhaltung
- 15.05 Souveränitäten
- 16.05 Die Hörbude
- 17.07 Leichte Böse aus Südwest
- 18.00 Tribune der Zeit  
Nachrichten, Berichte, Kommentare
- 18.30 Tagesspiegel
- 18.45 Schalt: Dein Radio ein
- 19.30 Funk-Kontak-Europa
- 20.20 Musik liegt in der Luft
- 21.00 Der Mann, der sich in Luft auflöste
- 22.00 Politik nach zehn
- 22.20 Boulevard Baden-Baden
- 23.05 Das Nachtprogramm der ARD
- SWF 2**
- 8.05 bis 12.00 wfe Studiowelle
- 11.00 Hörer wünschen Klassik
- 12.00 Musik am Mittag
- 13.00 Blickpunkt am Mittag  
Nachrichten und Böse, Berichte, Kommentare
- 13.10 bis 17.30 wfe Saarlandwelle
- 17.35 Kulturspiegel
- 18.00 Die Diskothek
- 19.00 Blickpunkt am Abend  
Nachrichten, Berichte, Kommentare
- 19.30 Novuztime
- 20.00 Kultur aktuell
- 20.20 Radio-Essay aus Stuttgart
- 22.00 Musik-Stunde
- 23.05 Jazz aktuell
- SWF 3**
- 8.05 Südwest-Beser
- 10.08 Funkboutique
- 12.05 Extra drei
- 13.10 Musik
- 14.05 Radio-Kiosk
- 15.05 Rathaus
- 18.05 Music Hall
- 19.05 Popshop
- 21.06 Radioclub

**1. Programm**

- 15.40 Tagesschau (DF)
- 15.45 Nonsens nach Noten (SDR)  
Mit Dieter Hallervorden  
Regie: Heinz Liesendahl  
(Erstsendung 21. 2. 1980)
- 16.30 Ausgrabungen (NDR)  
Fernsehfilm  
(Kinderprogramm)
- 16.50 Das unmögliche Flugzeug (NDR)  
Südwärts  
(Kinderprogramm)
- 17.20 ARD-Sport extra (DF)  
Weltcup-Skirennen  
Riesenslalom der Damen  
Sprecher: Manfred Vorderwülbecke  
Ausschnitte einer Übertragung vom  
selben Tag aus Zwiiesel
- 17.50 Tagesschau (DF)
- Regionalprogramm — SR:**  
18.00 Saarbrücken um Sechs. Saarbrücker  
Bilderbogen; anschl. Sandmännchen; 18.20  
Welt der Tiere. Australische Wildhunde; 18.55  
Xico Rey. Die Goldstadt; 19.25 Aktueller  
Bericht.
- Stuttgart und SWF:**  
18.00 Abendschau. Berichte aus Baden-Würt-  
temberg. Abendchau Blick ins Land für  
Rheinland-Pfalz; 18.30 Welt der Tiere. Aus-  
tralische Wildhunde; 19.00 Sandmännchen. Bei  
uns zuhause; 19.10 Xico Rey. Vom Sklaven zum  
König, eine brasilianische Legende. Die Gold-  
stadt; 19.45 Abendchau. Aktuelles aus  
Baden-Württemberg. Landesschau für Rhein-  
land-Pfalz.
- 20.00 Tagesschau (DF)
- 20.15 Verspottet (SFB)  
Film von Ernst Klee und Bernd Liebner  
Mit Ortrun Schott  
Kamera: Michael Engler  
Regie: Ernst Klee und Bernd Liebner
- 21.30 Titel, Thesen, Temperamente  
(HR)  
Ein Kulturmagazin  
(Themen am 4. Februar im aktuellen  
TV-Teil)
- 22.30 Tagesthemen (DF)

**Vormittagsprogramm ARD/ZDF**

- 10.00 heute (ZDF)
- 10.03 ARD-Sport extra  
Eiskunstlauf-  
Europameisterschaften  
und Intern. Schwimmfest (ARD)
- 11.05 Zu Ende gedacht: Deutschland ohne  
Gastarbeiter (ZDF)  
11.50 Umschau (ZDF)  
12.10 Monitor (ARD)  
12.55 Presseschau (ARD/ZDF)  
13.00 heute (ZDF)



**22.40 Uhr**  
Beatrice, die Mitarbeiterin von Dan Tanna, wird von Lexy Gardner angerufen, einer Dame mit höchst zweifelhaftem Ruf, die Tanna flüchtig bekannt ist. Sie bittet um Hilfe. Tanna, im Glauben, das Mädchen übertreibe, verschiebt seinen Besuch auf den nächsten Tag. Zu seiner großen Bestürzung muß er erfahren, daß Lexy Gardner inzwischen ermordet wurde. Lexys Mutter wendet sich an Tanna und bittet ihn, herauszufinden, wie das Mädchen im Laufe der Jahre zu einer ausgebrannten, verkommenen Stipteese-Tänzerin und zum Call-Girl herabsinken konnte. Auch Tannas Freund Roth kannte Lexy sehr gut. Von Roth erfährt Tanna die Namen dreier ehemaliger Liebhaber Lexys: Eddie Banning, Tennisstar Lou Spitz und Baumagnet William Virgel. In Lexys Wohnung lassen eine Schreibmaschine und Unterlegen Tanna vermuten, daß die Ermordete einen noch unveröffentlichten Schlüsselroman geschrieben hatte, in dem möglicherweise auch ihre früheren Verehrer vorkommen. Ist das ein Mordmotiv? (Foto: Dorothy Malone; Robert Ulrich)



**23.30 Uhr**  
Als am 15. Januar 1979 der amerikanische Jazz- und Popsänger Jarreau zu Fernseh- und Bühnenaufnahmen für den Liedercircus nach München kam, ergab sich unvorhergesehen die Möglichkeit, im Anschluß an die Vorstellung mit ihm weiterzuarbeiten. Al Jarreau hatte plötzlich Lust auf mehrere Zugaben, das Publikum hatte auch Lust dazubleiben — und so entstand — ohne Vorbereitung — diese Sendung. Die Spontanität dieser kleinen Entstehungsgeschichte ist natürlich spürbar, es ist ein improvisiertes Programm, in dem die sympathische und menschliche Ausstrahlung dieses Sängers deutlich wird.

**2. Programm**

- 16.15 Trickbonbons  
Calimero und die Mistkäfer  
Calimero und Peter haben Mistkäfer gesammelt, die sie miteinander kämpfen lassen. Peter, der sie alle gewinnt, sperrt sie in einen großen Käfig ein. Inzwischen haben die Dorfbewohner beschlossen, daß der Wald abgeholzt und Häuser gebaut werden sollen. Das wollen die Kinder mit allen Mitteln verhindern. Als gar nichts hilft, lassen sie alle Mistkäfer frei. Die Schwirren in alle Häuser und die Erwachsenen versprechen schließlich, daß der Wald stehenbleibt.
- 16.30 Pustebulum  
Für Kinder vor vier bis acht Jahren  
Ein Hund im Krankenbett  
(Wiederholung vom Sonntag)
- 17.00 heute
- 17.10 Höhlen — Welt ohne Sonne  
Höhlen im Land der Maya und Azteken  
Von und mit Ernst W. Bauer  
Regie: Wolfgang Mann
- 17.40 Die Drehscheibe
- 18.20 ...und die Tuba bläst der Huber  
Blechmusikalischer Schwank  
Monsieur Georges  
Buch und Regie: Georg Lohmeier
- 19.00 heute
- 19.30 Telemotor  
Das Automagazin  
mit Hanns Joachim Friedrichs
- 20.15 Bilanz  
Informationen und Meinungen  
aus dem Wirtschaftsleben
- 21.00 heute-journal
- 21.20 Einander verstehen — miteinander leben  
Informationen zum internationalen Jahr der Behinderten 1981
- 21.25 Sport aktuell  
Aus Innsbruck:  
Europameisterschaften im Eiskunstlaufen  
Kür der Paare  
Eurovisionsendung des Österreichischen Fernsehens  
Reporter: Werner Schneider
- 22.40 Vegas  
Das Todestrio  
Von Richard Carr
- 23.30 Liedercircus-Extra  
Al Jarreau  
Regie: Pit Weyrich
- 0.00 heute

**Südwest 3**

- 8.20 Schulfersuchen — Weltkunde UE 13: Steinkohle (Untertagebau)
- 9.10 Schulfersuchen — Sachunterricht 1. Schuljahr: Verkehr/Transport: Wie Sachen transportiert werden
- 9.45 Schulfersuchen — Weltkunde UE 33: Ein Frachtflughafen
- 17.25 Schulfersuchen — Ästhetische Erziehung 1/2. Schuljahr: Lehrer-Eltern-Vorinformation: VOR III „Zeremonien und Umzug“
- 18.00 Sesamstraße — (Folge 696)
- 18.20 Telekolleg II — Englische Vertiefungsendung; Folge 9
- 19.00 British Rock (II) — Bestandsaufnahme der britischen Musikszene der 80er Jahre. Von Wolfgang Böld
- 19.50 Die Schwindler (II Bidone) — Italienischer Spielfilm von 1955.  
Regie: Federico Fellini  
Drei Ganoven, der alternde Augusto, der erfolglose Maier mit dem Spitznamen „Picasso“ und der Schürzenjäger Roberto bedienen sich vornehmlich zweier mieser Tricks: Als Priester erscheinen sie auf Bauernhöfen und erzählen, durch die Beichte eines Sterbenden von einem lange zurückliegenden Verbrechen erfahren zu haben. Der Täter habe auf einem Acker sein Opfer und einen Schatz vergraben, und sein letzter Wille sei, den Ermordeten kirchlich zu bestatten. Der Schatz solle den Bauern verbleiben, wenn diese für die Seele des Mörders fünf-hundert Messen zu tausend Lire lesen ließen. Prompt wird auch an vermuteter Stelle ein Gerippe und eine Kiste mit Schmutz gefunden. Der andere einträgliche Betrug findet in den Slums von Rom statt. Die drei Schwindler erscheinen als Beauftragte sozialer Wohnungsbaugesellschaften und verkaufen im Bau befindliche Wohnungen. Die erste Rate muß allerdings gleich in bar gezahlt werden: zwölftausend Lire pro Wohnung.
- 21.30 Sammelurium — Beobachtetes und Aufgelesenes aus dem Kulturleben
- 22.15 Sendedschluß

**Saarländischer Rundfunk**

- |   |   |   |
|---|---|---|
| <p><b>Europawelle Saar</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>5.05 Auftakt</li> <li>5.55 Glauben in dieser Zeit<br/>Eine evangelische Morgensprache von Hans Helmut Knipping, Saarbrücken</li> <li>6.05 Journal (I)<br/>Themen, Tips und Zeitvertreib</li> <li>12.05 Halbzeit</li> <li>13.00 Radio-Report</li> <li>14.05 Journal (II)</li> <li>18.00 Radio-Report</li> <li>18.10 Nonstop<br/>Das große Musikpaket</li> <li>21.05 Abendmagazin<br/>Information, Meinung, Hintergrund</li> <li>22.00 Radio-Report</li> <li>22.10 Nachschub<br/>Musik International<br/>Vom Hessischen Rundfunk<br/>Das Nachprogramm der ARD</li> <li>1.05 Bis zwei dabei</li> <li>2.05 Musik bis zum frühen Morgen</li> </ul> <p style="text-align: center;"><b>Studiowelle Saar</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>8.05 Konzert am Morgen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>9.00 Schulfunk<br/>Die Grünen</li> <li>9.35 Katholischer Krankengottesdienst</li> <li>10.15 Musik der Renaissance</li> <li>10.30 Südfunk-Chor</li> <li>11.00 Hörer wünschen Klassik</li> <li>12.05 Jazz nach 12</li> <li>13.00 Radio-Report</li> <li>13.10 Das große Musikprogramm</li> <li>14.05 Kammermusik</li> <li>15.05 Fortsetzung folgt...</li> <li>15.30 Sinfonieorchester des SWF</li> <li>17.00 Schulfunk</li> <li>17.30 Orchesterkonzert<br/>Rundfunk-Sinfonieorchester Saarbrücken</li> <li>18.05 Tegebilanz</li> <li>18.45 Sprechkurs</li> <li>19.05 Pop-Time</li> <li>19.50 Geteiltes Leid ist halbes Leid</li> <li>20.20 Das Wissenschaftsmagazin</li> <li>21.20 LP aktuell</li> <li>21.30 Saarbrücken 8 62 32</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>22.00 Historische Aufnahmen</li> <li>23.05 Musik des 20. Jahrhunderts</li> <li>0.05 ARD-Nachkonzert</li> <li>2.00 Nachprogramm der ARD</li> </ul> <p style="text-align: center;"><b>Saarländewelle</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>7.06 Morgengruß der Saarländewelle</li> <li>9.06 Blythe Funkminuten</li> <li>11.05 Nachrichten in französischer Sprache</li> <li>11.07 Mit Sang und Klang<br/>Volksliedliche Melodien</li> <li>12.05 Treffpunkt Dreiländereck (I)<br/>Meldungen, Meinungen und Musik</li> <li>14.05 Meine Melodie</li> <li>16.05 Treffpunkt Dreiländereck (II)</li> <li>17.45 Radio-Gutzeit für Kinder</li> <li>20.20 Transmissions per gli<br/>Rajani in Germania</li> <li>21.00 Türker İgin Yayınlar</li> <li>21.40 Emilia ja Jugoslavena u Njemeckoj</li> <li>22.20 Internazazzo</li> <li>22.30 Bis zwei dabei</li> </ul> |
|---|---|---|

**Südwestfunk**

- |   |  |
|---|--|
| <p style="text-align: center;"><b>SWF 1</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>8.05 Südwest International</li> <li>11.50 Landfunk</li> <li>12.05 Rheinland-Pfalz-Echo</li> <li>13.00 Heute Mittag<br/>Nachrichten, Musik und Information</li> <li>14.05 Für Junge Hörer</li> <li>14.35 Musik zur Unterhaltung</li> <li>15.05 Souveränreden</li> <li>16.05 Doppelpunkt</li> <li>17.07 Leichte Bots aus Südwest</li> <li>18.00 Tribune der Zeit</li> <li>18.30 Tagesspiegel</li> <li>18.45 Schall! Dein Radio ein</li> <li>19.30 Brennpunkt</li> <li>20.20 Vom Telefon zum Mikrofon</li> <li>0.08 Das Nachprogramm der ARD</li> </ul> | <p style="text-align: center;"><b>SWF 2</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>8.05 bis 12.00 wie Studiowelle</li> <li>12.00 Musik am Mittag</li> <li>13.10 Blickpunkt am Mittag</li> <li>13.10 bis 17.30 wie Studiowelle</li> <li>17.35 Kulturspiegel</li> <li>18.00 Aus dem Musikkanal</li> <li>19.00 Blickpunkt am Abend</li> <li>19.30 Oldtime</li> <li>20.00 Kultur aktuell</li> <li>20.20 Abendmusik aus Baden-Baden</li> <li>21.00 Welt von heute</li> <li>22.00 Funkkolleg<br/>Praktische Philosophie/Ethik</li> <li>23.05 Sinfonieorchester des Südwestfunks</li> </ul> |
| <p style="text-align: center;"><b>SWF 3</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>8.05 Südwest-Basar</li> <li>10.05 Funkboulevard</li> <li>12.05 Extra drei</li> <li>13.10 Musikbox</li> <li>14.05 Radio-Klassik</li> <li>16.05 Basibus</li> <li>18.05 Music Hall</li> <li>19.05 Popshop</li> <li>21.00 Sportreport</li> <li>22.30 Country-Express</li> </ul>  | <p style="text-align: center;"><b>Luxemburg</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>14.00 Hits bei RTL<br/>Die großen Acht</li> <li>15.00 Die Blaue Stunde<br/>Alle spielen gegen RTL mit Holt</li> <li>16.00 Monika's Lieder</li> <li>17.00 RTL-Radio-Telex</li> </ul>   |



1. Programm	Vormittagsprogramm ARD/ZDF		2. Programm
<p><b>16.15 Tagesschau (DF)</b></p> <p><b>16.20 Die Gesellschaft der Anspruchsvollen (SWF)</b> Warten auf Werte Von Walter Bittermann (Erstsendung 1. 2. 1981)</p> <p><b>17.05 Country-Music (BR)</b> Mit Günter Gabriel</p> <p><b>17.50 Tagesschau (DF)</b></p> <p><b>Regionalprogramm — SR:</b> 18.00 Mundart um Sechs; anschl. Sandmännchen; 18.20 Rund um die Uhr. Wachstumsschmerzen; 18.55 Gute Laune mit Musik. Komm' doch mit ins Cabaret; 19.25 Aktueller Bericht.</p> <p><b>Stuttgart und SWF:</b> 18.00 Abendschau. Berichte aus Baden-Württemberg. Abendschau Blick ins Land für Rheinland-Pfalz; 18.30 Rund um die Uhr. Wachstumsschmerzen; 19.00 Sandmännchen. Katzenpeter; 19.10 Gute Laune mit Musik. Komm' doch mit ins Cabaret; 19.45 Abendschau. Aktuelles aus Baden-Württemberg. Landesschau für Rheinland-Pfalz.</p> <p><b>20.00 Tagesschau (DF)</b></p> <p><b>20.15 Leiche auf Urlaub (SWF)</b> Von Dorothee Dhan Nach dem Roman „Opération Primevère“ von Pierre Boileau und Thomas Narcejac Eliße: Judy Winter, Paul Gersaint: Jean-Marc Thibault Joel: Michel Such Georges: François-Erich Gendron Rolf: Udo Vioff Bléche: Johannes Schaaf Regie: Hans-Jürgen Tögel</p> <p><b>21.55 Plusminus (SWF)</b> Das ARD-Wirtschaftsmagazin (Themen vom 6. Februar im aktuellen TV-Teil)</p> <p><b>22.30 Tagesthemen (DF)</b> mit Bericht aus Bonn</p> <p><b>23.00 Die Sportschau (DF)</b> u. a. Eiskunstlauf: Europameisterschaften in Innsbruck Kür Eistanz</p> <p><b>23.50 Ein Toter stoppt den 8 Uhr 10 (SWF)</b> Von Michael Braun nach einem Roman von Stefan Murr Edgar Koltz: Wolf Richards Edith Koltz: Claudia Wedekind Roderich Brüggemann: Franz Rudnick Lenora Brüggemann: Ingeborg Solbrig Eberhard Morrissey: Werner Bruhns Doris Morrissey: Irene Marhold Kriminaldirektor Ketterle: Joachim Wichmann Kriminalinspektor Gracht: Wolfgang Höper Kriminalassistent Penk: Friedrich Georg Beckhaus Regie: Michael Braun (Erstsendung 1. 5. 1972)</p> <p><b>1.20 Tagesschau (DF)</b></p>	<p>10.00 heute (ZDF)</p> <p>10.03 Temperament und Gelgenklang (ZDF)</p> <p>11.05 Die Bedrohung (ARD)</p>	<p>12.10 Kennzeichen D (ZDF)</p> <p>12.55 Presseschau (ARD/ZDF)</p> <p>13.00 heute (ZDF)</p>	<p><b>16.15 Unsere Nachbarn, die Franzosen</b> 6. Kultur und Soldaten — Frankreichs Erbe in Afrika Von Peter Scholl-Latour (Erstsendung 10. 9. 1978)</p> <p><b>16.45 heute</b></p> <p><b>16.55 Piff!</b> Sportstudio für junge Zuschauer mit Wolfram Esser</p> <p><b>17.40 Die Drehscheibe</b></p> <p><b>18.20 Männer ohne Nerven</b> Schiff mit Damenbedienung Mit Stam Laurel</p> <p><b>18.40 Meisterszenen der Klamotte</b> Ein Liebespaar Mit Charley Chase Auf einem Bahnhof begegnet Charley Chase der Frau seines Lebens, und es steht für ihn fest, daß er nur diese große Liebe heiraten wird. So ist der Wunsch seines Vaters, ihn mit der Tochter eines Geschäftsfreundes zu verloben, für Charley auf keinen Fall zu erfüllen. Um dies zu unterstreichen, spielt Charley anlässlich eines Besuchs bei den zukünftigen Schwiegereltern einen Mann mit „Dachschaden“ jedoch nur bis zu dem Augenblick, als er seiner zukünftigen Wunschverlobten gegenübersteht. Und siehe da, es ist das Mädchen vom Bahnhof. Wie kann Charley nun klarstellen, daß er absolut normal ist?</p> <p><b>19.00 heute</b></p> <p><b>19.30 auslandsjournal</b> ZDF-Korrespondenten berichten aus aller Welt Moderation: Peter Berg (Themen am 6. Februar im aktuellen TV-Teil)</p> <p><b>20.15 Waldrausch</b> Deutscher Spielfilm aus dem Jahre 1977 Ambros Lutz: Alexander Stephan Fürstin: Uschi Glas Toni: Bernd Hellrich Krischbin, sein Bruder: Siegfried Rauch Beda: Kristina Nel Der Waldrausch: Sigrid Steiner Angelo: Adrian Stavenhagen Wohlverstand: Gerhard Riedmann Regie: Horst Hächler anschließend <b>Ratschlag für Kinogänger</b> Die aktuelle Filmkritik</p> <p><b>22.00 heute-journal</b></p> <p><b>22.20 Aspekte</b> Kulturmagazin (Themen am 6. Februar im aktuellen TV-Teil)</p> <p><b>23.05 Kneuss</b> Schweizerisch-deutscher Spielfilm aus dem Jahre 1977 Kneuss: Ingold Wildenauer Cécile: Renate Schroeter Schnaffelmann: Harald Leipnitz Agnes: Mascha Gonska Monika: Herlinde Latzko Regie: Gaudenz Melli (Deutsche Erstaufführung)</p> <p><b>0.40 heute</b></p>
			
<p><b>20.15 Uhr</b></p> <p>Im Waldachtal vernichten Unwetter immer wieder die Ernte und bedrohen Haus und Hof der Bauern. Im Jahre 1907 soll ein Staudamm gebaut werden, zum Nutzen der Bauern und zum Profit des Kommerzienrats Wohlverstand (Gerhard Riedmann). Der Bau wird unter der Verantwortung des jungen Architekten Ambros Lutz (Alexander Stephan) entstehen, der selbst aus dieser Gegend stammt. Nach heftigem Gerangel um den Verkauf des</p> <p>für den Staudamm notwendigen Grund und Bodens kann mit den Arbeiten begonnen werden. Wohlverstand hat dafür, um die nötigen Arbeitskräfte zu bekommen, 140 Italiener engagiert, darunter den sympathischen Angelo (Adrian Hofen). Der Bauer Krischbin (Siegfried Rauch) heizt den Fremdenhaß der Einheimischen an, so daß es ständig zu Reibereien mit den Italienern kommt, die ohnehin nur fürs halbe Geld arbeiten müssen. (Foto: Uschi Glas und Alexander Stephan)</p>			
<p><b>Vorschau auf das Wochenende</b></p>			
<p><b>Samstag, 2. Februar</b></p> <p><b>1. Programm</b></p> <p>14.45 Ratgeber Technik 15.30 Stuttgarter Nachmittags 20.15 Astro-Show 22.05 Wider den tierischen Ernst Verleihung des Ordens an den Kölner Domprobst Ketzer</p> <p><b>2. Programm</b></p> <p>15.10 Wie sechs Finger an der Hand 15.35 Sternensommer 19.30 Testament einer Jugend Neue englische Serie 20.15 Nimm's leicht, Mama 23.00 Eiskunstlauf-EM 23.45 Ungewöhnliche Geschichten von Roald Dahl</p>		<p><b>Sonntag, 8. Februar</b></p> <p><b>1. Programm</b></p> <p>11.15 Jerusalem, Jerusalem 15.15 Späte Liebe 17.00 Die Rebellen von Liang Shan Po 20.15 Tetot Schattenboxen 22.55 Unter deutschen Dächern</p> <p><b>2. Programm</b></p> <p>15.20 Eiskunstlauf-EM Schlaufen 18.15 Die Walton 20.15 Tod eines Schülers 21.30 Heinrich VIII. und seine sechs Frauen</p>	

Südwest 3	Saarländischer Rundfunk			Südwestfunk
<p>8.20 Schulfemsehen — Mathematik 8. Schuljahr A/B D 3: Datenverarbeitung 3</p> <p>9.10 Schulfemsehen — Bildende Kunst BK 2: Raumillusion</p> <p>9.45 Schulfemsehen — Musik und Technik 4: Raumakustik</p> <p>17.25 Schulfemsehen — Deutsch: Sprache und Literatur; Drama 3</p> <p>18.00 Die Grashüpferinsel (4) — Der Eierbaum</p> <p>18.15 Hans und Lena (3) — von Lida Winiewicz; Regie: Wolfgang Glück</p> <p>18.30 Telekolleg II — Volks- und Betriebswirtschaftslehre: 18. Die Verbesserung der Produktivität</p> <p>19.00 Die Geschichte der deutsch-französischen Beziehung</p> <p>19.50 Der Bürger-Beistand — heute: Schleppende Unfallermittlung verzögert Schadenregulierung</p> <p>20.00 Die Chronik der Adams — 5. John Adams: Der Vizepräsident. Amerikanische Fernsehserie in 13 Teilen</p> <p>21.00 Wissenschaft und Forschung heute: Energie für die Krise? — Chancen der Kernfusion. Von Joachim Bublath In diesem Film wird der neueste Stand der Kernfusionsforschung dargestellt. Interviews mit sowjetischen, amerikanischen und europäischen Wissenschaftlern geben Auskunft über die Chancen der Kernfusion als Alternative für die weiterführenden Spaltungsreaktoren. Schwerpunktartig wird auf die aktuelle Situation des europäischen Jet-Projekts in Culham und auf die geplanten Arbeiten in Garching (ZEPHIR) eingegangen.</p> <p>21.45 Heut' abend: Stephan Sulke zu Gast bei Joachim Fuchsberger</p> <p>22.45 Einführung in das Arbeitsrecht — 5. Lohn und Akkord oder „Jeden Tag rennen wir den Sekunden nach“</p> <p>23.15 Sendeschluß</p>	<p><b>Europawelle Saar</b></p> <p>5.05 Auktakt</p> <p>6.55 Glauben in dieser Zeit Eine evangelische Morgensprache von Hans Helmut Knipping, Saarbrücken</p> <p>7.00 Radio-Report</p> <p>8.05 Journal (I) Themen, Tips und Zeitvertrieb</p> <p>12.05 Halbzeit</p> <p>13.00 Radio-Report</p> <p>14.05 Journal (II)</p> <p>18.00 Radio-Report</p> <p>18.10 Nonstop Das große Musikpaket</p> <p>21.05 Abendmagazin Information, Meinung, Hintergrund</p> <p>22.00 Radio-Report</p> <p>22.10 Nachtclub Musik international vom Westdeutschen Rundfunk Das Nachtprogramm der ARD 1.05 Bis zwei dabei 3.05 Musik bis zum frühen Morgen</p>	<p><b>Studiowelle Saar</b></p> <p>8.05 Konzert am Morgen</p> <p>9.00 Schulfunk</p> <p>9.35 Divertimento musicale</p> <p>10.30 Der grüne Punkt</p> <p>11.00 Hörer wünschen Klassik</p> <p>12.05 Jazz nach 12</p> <p>13.00 Radio-Report</p> <p>13.10 Das große Musikprogramm</p> <p>14.18 Kammermusik</p> <p>15.05 Fortsetzung folgt... Alexandre Dumas</p> <p>15.30 Große Interpreten — berühmte Orchester</p> <p>17.00 Schulfunk</p> <p>17.30 Saarländische Komponisten</p> <p>18.05 Tegebefenz</p> <p>18.45 Aus der Welt der Arbeit</p> <p>19.05 Pop-Time</p> <p>20.20 Rundfunk-Sinfonieorchester Saarbrücken</p> <p>22.15 Neues aus der Literatur</p> <p>23.05 Viellos circs</p> <p>0.05 ARD-Nachkonzert</p> <p>2.00 Nachtprogramm der ARD</p>	<p><b>Saarländewelle</b></p> <p>7.05 Morgengruß der Saarländewelle</p> <p>9.05 Bunte Funkennoten</p> <p>9.30 Regionalnachrichten — Wetter</p> <p>11.05 Nachrichten in französischer Sprache</p> <p>11.07 Mit Sang und Klang</p> <p>12.05 Treffpunkt Dreiländereck (I) Meldungen, Meinungen und Musik</p> <p>14.05 Meine Melodie</p> <p>16.05 Treffpunkt Dreiländereck (II) Meldungen, Meinungen und Musik</p> <p>19.00 Funkolleg Praktische Philosophie/Ethik</p> <p>20.00 Mezz'ore Italiana</p> <p>20.20 Trasmissione per gli Italiani in Germania</p> <p>21.00 Türker İcin Yayımlar</p> <p>21.40 Emisja za Jugoslovene u Njemackoj</p> <p>22.20 Intermezzo</p> <p>22.30 Bis zwei dabei</p>	<p><b>SWF 1</b></p> <p>8.05 Südwest International</p> <p>11.50 Landfunk</p> <p>12.05 Rheinland-Pfalz-Echo</p> <p>13.00 Heute Mittag</p> <p>14.05 Für junge Hörer</p> <p>14.30 Musik zur Unterhaltung</p> <p>15.05 Souvenirstunden</p> <p>16.05 Es fällt ja gar nicht auf</p> <p>17.07 Leichte Brise aus Südwest</p> <p>18.00 Tribune der Zeit</p> <p>19.30 Tagesspiegel</p> <p>19.45 Schalt' Dein Radio ein</p> <p>19.50 Die Funkbrücke</p> <p>20.20 Von der Operette zur Oper</p> <p>22.00 Politik nach zehn</p> <p>22.20 Boulevard Baden-Baden</p> <p>23.05 Das Nachtprogramm der ARD</p> <p><b>SWF 2</b></p> <p>8.05 bis 12.00 wie Studiowelle</p> <p>12.00 Blickpunkt am Mittag</p> <p>13.10 bis 17.30 wie Studiowelle</p> <p>17.35 Kulturspiegel</p> <p>18.00 Die Welt der Oper</p> <p>19.00 Blickpunkt am Abend</p> <p>19.30 Jazzkalender</p> <p>20.00 Kultur aktuell</p> <p>20.20 Rundfunk-Sinfonieorchester Saarbrücken</p> <p>22.15 Neues aus der Literatur</p> <p>23.05 Anmerkungen vom Schlafengehen</p> <p><b>SWF 3</b></p> <p>8.05 Südwest-Saax</p> <p>10.05 Funkboulevard</p> <p>12.05 Extra drei</p> <p>13.10 Musikbox</p> <p>14.05 Radio-Klassik</p> <p>16.05 Reithaus</p> <p>18.05 Music Hall</p> <p>19.05 Popshop</p> <p>21.05 Radioclub mit Sport</p> <p>22.05 Radioclub</p> <p>23.05 Spotel</p>
<p><b>Luxemburg</b></p> <p>14.00 Hits bei RTL Die Dave Christian Show</p> <p>15.00 Die Blaue Stunde Alle spielen gegen RTL mit Rolf</p> <p>16.00 Die schöne Stunde mit Karl Dall und den „Eierköppen“</p> <p>17.00 RTL-Radio-Talex mit Caribina Holmann</p> <p>19.00 „RTL-Young“</p> <p>20.00 Scharade Am Mikrophon: Haidy</p> <p>21.00 Freitagabend Am Mikrophon: Achim</p> <p>23.00—1.00 Hallo Nacharbeiter</p>				



# Briefmarken

Philatelle-Information von Pierre Séguy



Die Einführung der neuen Währung 'Shequel' in Israel hat es notwendig gemacht, eine neue Dauermarkenserie herauszugeben. Die Markenbilder wurden so gestaltet, daß sie symbolhaften Charakter haben. Die alttestamentarische Münz- bzw. Gewichtseinheit Shequel wird schon im Ersten Buch Mose, Kapitel 23, Vers 15, erwähnt, und zwar als Kaufpreis für die Begräbnisstätte Sarahs in Hebron. Luther übersetzte den Begriff mit 'Lot' - das war eine mittelalterliche Maßeinheit. Im Jahr 400 vor Christus tauchte dann Shequel als Münzeinheit auf, und zwar in Form einer phönizischen 15 Gramm schweren Scheidemünze. Als Tempelsteuer mußte damals für jede erwachsene Person, die älter als zwanzig Jahre war, ein halber Shequel gezahlt werden.

Mit einem Sonderwerbestempel, den die UNO-Poststellen in New York, Wien und Genf seit Januar verwenden, wird auf das 35jährige Bestehen der UNESCO aufmerksam gemacht. Diese Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur wurde 1945 in London gegründet und hat seit 1946 ihren Sitz in Paris.

Die britische Postverwaltung eröffnet ihr Briefmarkenprogramm für das Jahr 1981 mit einem vier Werte umfassenden Sondermarkensatz, der am 6. Februar herauskommt. Die Marken sind der Folklore Englands gewidmet. So würdigt der Wert zu 14 Pence den Valentinstag, der insbesondere in Großbritannien als Fest der Verliebten und Verlobten gefeiert wird: Um ein Herz mit der Inschrift „Saint Valentine's Day“ tummeln sich



Putten und Tauben. Auf der Marke zu 18 Pence sind drei „Morris Dancers“ wiedergegeben, traditionsreiche britische Figuren beim Moriskentanz. Diese beiden Marken tragen das CEPT-Signum und sind damit auch als die Europamarke Englands für das Jahr 1981 ausgewiesen. Dem Erntedankfest von Lammas



stide gilt die Marke zu 22 Pence, und eine mittelalterliche Mummenschau ist auf dem Wert zu 25 Pence zu sehen.

Eine Gemeinschaftsausgabe zum fünfjährigen Bestehen der Afrikanischen Post- und Fernmeldevereinigung bringen sechs Staaten Afrikas heraus, nämlich die Volksrepublik Kongo, Elfenbeinküste, Obervolta, Mali, Niger und Togo. Die Werte der sechs Jubiläums-Sondermarken, die alle das gleiche Markenbild haben, schwanken zwischen 55 und 150 afrikanischen Francs.



In Frankreich erscheint am 9. März die traditionelle Sondermarke mit Zuschlag zum „Tag der Briefmarke“. Ihr Motiv in diesem Jahr ist ein Ausschnitt aus dem Gemälde von Francisco Goya „Der Liebesbrief“. Das sich im städtischen Museum von Lille befindende Werk zeigt zwei Frauen unter einem Sonnenschirm, von denen eine einen Brief liest. Zu dem Nennwert der Marke von 140 Francs kommt ein Zuschlag zugunsten philatelistischer Organisationen in Höhe von 0,30 Francs. Bei einer Auflage von 4,5 Millionen Exemplaren ergibt das einen Zuschlagserlös von 1,35 Millionen Francs = 590 000 DM. Der „Tag der Briefmarke“ wird in Frankreich in 77 Städten und

Gemeinden mit Ausstellungen und der Einrichtung von Sonderpostämtern begangen. Für das Département Moselle hat die Sammlervereinigung von Montigny bei Metz es übernommen, die Veranstaltungen zum Tag der Briefmarke auszurichten.

Ein Jubiläum besonderer Art kann die Sendung über Philatelle im französischen Ersten Fernsehprogramm (TF 1) begehnen: Sie läuft seit nunmehr zwanzig Jahren. Seit 1961 betreut die frühere Fernsehansagerin Jacqueline Caurat diese philatelistische Sendung, die einmal im Monat 30 Minuten lang über die TV-Schirme geht. Maschinenstempel der französischen Post weisen auf dieses Jubiläum hin.

Ein neues Briefmarkenheftchen der schwedischen Post für den Automatenverkauf enthält zehn neue Dauermarken mit fünf verschiedenen Motiven, die der nordischen Mythologie entstammen. Auf der Marke zu 75 Öre ist die Fruchtbar-



keitsgöttin, Ur- und Erdmutter Freya auf einem von Hunden gezogenen Wagen zu sehen. Der Wächter des Götterhimmels, Heimdall, ist mit dem Regenbogen auf dem Wert zu 15 Öre abgebildet. Eine Episode aus einer berühmten Sage ist auf dem Wert zu 10 Öre wiedergegeben: Odin hat gerade die Midgardschlange an die Angel genommen und holt mit dem Hammer, dem Zeichen seiner göttlichen Kraft, zum Schlag gegen das Untier aus. Der auf einem Eber reitende Freyr, der Bruder der Freya, ist auf der 50-Öre-Marke dargestellt; er ist der Gott des



Friedens und der Fruchtbarkeit. Der höchste Wert der Serie, die 1-Kronen-Marke, gilt Odin, dem ersten unter den Göttern der Wikinger; er ist, auf seinem achtbeinigen Pferd Sleipner reitend, dargestellt, begleitet von den beiden Raben Hugin (der Gedanke) und Munin (die Erinnerung). Der Preis des Markenhefts beträgt 5 Kronen.

# Schach

Bearbeitet von Otto Benkner

## Ein Zwölfjähriger im Turnier

Im III. Internationalen Homburger Karlsberg-Turnier, das Ende vergangenen Jahres veranstaltet wurde, spielte auch ein zwölfjähriger Junge mit. Da es sich dabei um ein sogenanntes offenes Turnier handelte, für das eine besondere Qualifikation nicht erforderlich war, konnte der Junge ohne weiteres teilnehmen. Er hat sogar die ersten fünf Partien gewonnen und eine überdurchschnittliche Schachbegabung gezeigt. Dennoch stellt sich die Frage, ob solch junge Spieler überhaupt zum Turnierspiel zugelassen werden sollen.

In der UdSSR, wo das Schul-Schach eine große Rolle spielt, hat sich Dr. med. Victor Malkin mit dem Problem eines frühzeitigen Schach-Unterrichts befaßt und kam zu der Erkenntnis, daß ein systematischer Schach-Unterricht bei Kindern mit einer ärztlichen Untersuchung zu beginnen habe. Psychisch labile Kinder und Kinder mit Herz- und Blutgefäßkrankungen seien vom Schach-Unterricht auszuschließen.

In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, ob Dr. Hübner, der, trotz seiner schachlichen Genialität, im entscheidenden Moment immer wieder versagt, vielleicht nicht auch zu früh - nämlich schon zwischen dem elften - dreizehnten Lebensjahr - Turnierschach gespielt und damals die Grundlage für seine psychische Anfälligkeit gelegt habe.

Es folgt eine Gewinnpartie des zwölfjährigen Jungen:

### „Abgelehntes Damengambit“

Löcher (Ulm) Klinger (Österreich)  
1. d2-d4 d7-d5 2. sg1-f3 sg8-f6  
3. c2-c4 e7-e6 4. e2-e3 .....

Eine zahme Fortsetzung.  
4. .... Lb8-e7 5. Lf1-d3 .....

Wieder zahn gespielt. Es gibt bessere Varianten.  
5. .... 0-0 6. 0-0 e7-c5

Nach 7. d4xc5 d5xc4 (Erzwingen) 8. Ld3xc4 Dd8-d1, 9. Tf1-d1 Le7xc5, 10. Sb1-c3 minimaler Vorteil für Weiß.

7. b2-b3 Sb8-c6 8. a2-a3 b7-b6  
9. Le1-b2 Le8-b7 10. Dd1-e2 Ta8-c8  
11. Tf1-d1 Dd8-c7

Schwarz hat ziemlich müheles ausgeglichen.  
12. Sb1-d2 Tt8-d8 13. c4xc5 Sf6xc5

14. Ta1-c1 c5d4 15. Sd3d4 Sc6d4  
16. Ld3h7+ .....

Eine kleine Kombination. Schwarz kann nicht nehmen.  
16. .... Kg8-f8 17. e3d4 Dc7-f4!

18. Lh7-e4 Le7-d6 19. g2-g3 Df4-h6  
20. Le4-g2 Dh6-g6

Stellung nach dem 20. Zug von Schwarz



Löcher

21. Dc2-e4 f7-f5 22. Dd4-b1 Kg8-f7  
23. Sd2-c4 .....

Etwas besser war 23. Tc1:c8 Td8:c8, 24. Sd2-c4.

22. .... Ld6-f4 24. Sc4-c5+ Lf4e5

25. d4e5 Dg6-h5! 26. Td1-d4? .....

Vorzuziehen war 26. Tc1:c8 Td8:c8, 27. Td1-d2.

28. .... Dh5-e2 27. Td4-c4 Te8e4  
28. b3xc4 Sd5-f4

Ist das Opfer korrekt? Es konnte folgen 29. g3-f4 De2-g4, 30. f2-f3 Lb7-f3, 31. Db1-c2 Lf3-g2, 32. Dc2-g2 Dg4-f4 und Schwarz wird wohl gerade noch remis halten können.

29. Tc1-e1 Sd4-h3+

Eine schöne Schlußkombination!

30. Lg2h3 De2-f3 31. Kg1-f1 Td5-d2

Aufgegeben

Für richtige Lösung der Skataufgabe Nr. 925 wurden fünf Kartenspiele der SAARBRÜCKER ZEITUNG verlost. Gewonnen haben sie Peter Reitler, Nordring 36, 6620 Völklingen; Georg Raab, In den Gärten 10, 6694 Marpingen-Berschweiler; Rainer Bergholz, Am Ottenhauser Berg 17, 6606 Gersweiler; Felix Bauer, Koblenzer Straße 42, 6610

### Skataufgabe Nr. 928

Der Vorhandspieler wollte besonders schlau sein

Vorhand hat heute folgende Karten:



Zur Kontrolle: Kreuz-Bube, Herz-Bube, Karo-Bube, Pik-As, -10, -8, Herz-As, -9, Karo-As, -10.

Mittelhand hat in drei Farben 23 Augen, geht bis 46 und muß dann passen. Hinterhand kann 59 halten; als Vorhand noch nicht paßt, geht Hinterhand auf 72 und schließlich auf 75. Jetzt geht Vorhand weiter mit und bekommt das Spiel mit 84 - Grand-Hand! Im Skat liegen sieben Augen. Wahrscheinlich hätte Hin-

# Die Skatrunde

aus dem Nachlaß von Peter-Alexander Höfges  
Lebach-Aeschbach und W. Kolbusch, Bunsenstr. 15, 6600 Saarbrücken 3.  
„SZ am Wochenende“ gratuliert!

Frage 2: Wie verläuft der Grand?

Einsendeschluß für die an die SAARBRÜCKER ZEITUNG, Redaktion „SZ am Wochenende“, Postfach 296, 6600 Saarbrücken, zu adressierenden Lösungen ist Mittwoch, 4. Februar 1981 (Poststempel). Unter den Einsendern richtiger Lösungen werden als Hauptgewinn eine Automagnetlampe, außerdem eine Skatbrotschüre, drei Kartenspiele der SZ sowie drei Exemplare der neuen Skatordnung verlost.

### Lösung der Skataufgabe Nr. 927

Frage 1: Mittelhand hatte Kreuz-9, -7, Pik-7, Herz-9, -8, -7, Karo-Dame, -9, -8, -7.

Hinterhand hatte die vier Buben, ferner Kreuz-König, -Dame, -8, Pik-10, -Dame, -8.

Frage 2: Im Skat lagen die beiden roten Könige

Frage 3: Sowohl Vorhand als auch Hinterhand gewinnen, wenn sie das Spiel erhalten und klug spielen, ihren Grand-Hand mit 62:56 Augen.

terhand sein dreist gereiztes Spiel gewonnen und ebenso auch Mittelhand. Auch der Vorhandspieler könnte gewinnen, wenn er klug spielen würde. Er wollte aber ganz schlau sein und - verliert.  
Frage 1: Welche Karten haben Mittelhand und Hinterhand und was liegt?

## Teddie und Pit machen eine interessante Bekanntschaft

# Begegnung am alten Haus

Karin Jäckel erzählt, wie die Kinder einem alten Mann helfen

Teddie und sein Freund Pit wohnen in derselben Straße, Teddie oben bei der Kirche, Pit unten bei der Eisenbahnunterführung und dem „Schandfleck“. Der Besitzer des Grundstücks, das so heißt, ist nach Amerika ausgewandert. „Soll er doch endlich verkaufen“, sagen die Leute. „Das verwilderte Stück da ist ein Schandfleck für die ganze Gemeinde. Und außerdem fliegt das Unkraut von dort bis in unsere Gärten“. Aber der Besitzer will nicht verkaufen. Seine Eltern haben da gelebt, schreibt er, und wenn er mal wiederkommt, will er selbst auch da leben. Punktum. Der Bürgermeister ringt die Hände, die Leute schimpfen, aber nichts geschieht.

„Klasse!“ sagen Teddie und Pit. Natürlich nicht laut, denn spielen dürfen sie dort eigentlich nicht. Und natürlich tun sie es doch. Im Sommer gibt es dort wundervolle dicke Raupen. Solche mit Pelzmänteln wie reiche Damen und solche mit einem Hörnchen am hinteren Ende und lila Zickzackspitzen um den gelben Bauch. Jetzt, im Winter, stehen die alten Ligusterhecken der Raupenkolonie wie dürre Besen in der Ecke der zerfallenen Gartenlaube. Der Schnee fällt dicht und dichter. Das Häuschen stöhnt im Gebälk unter seiner Last. Vielleicht wird es bald zusammenbrechen.

## Der Junge aus dem Heim

Teddie und Pit stehen nah beisammen. „Ob er kommt?“ fragt Pit. Teddie macht ein zweifelndes Gesicht. „Er ist komisch“, sagt er. Pit zieht die Nase hoch, denn er nimmt nie ein Taschentuch mit. „Da“, sagt auf einmal jemand hinter ihnen und schiebt eine rotgewürfelte Serviette in seine Hand.

Teddie und Pit haben ihn nicht gehört. Er kann schleichen wie eine Katze, und seine Augen, grün und schräg, funkeln auch wie die einer Katze. „Hallo“, sagt er lässig. Seine Haare stehen wie ein dickes Wollknäuel um sein Gesicht. Die Sommersprossen darin sehen aus wie aufgeklebt, weil die Haut weiß vor Kälte ist. Er friert in seiner Jeansjacke und zieht die Schultern zusammen. „Hier ist es?“ fragt er. Teddie schluckt. „Hm“, macht er. „Und es ist bestimmt keiner drinnen?“ fragt der mit den Katzenaugen. „Keiner“, brummt Pit und schneuzt sich heftig in die Serviette.

„Danke“, sagt der andere, schon im Fortgehen. „Wir kommen dann gleich“. Er lächelt schnell. Als ob die Sonne durch die Wolken sticht, denkt Teddie. Er muß den Atem anhalten. Da ist es aber auch schon vorbei, das Lächeln.

Sie fegen den Schnee mit den Händen weg und setzen sich auf die ausgestretete Treppe vor dem Haus. „Sagst du was daheim?“ fragt Pit. „Weiß nicht“, murmelt Teddie. „Vielleicht jagen sie sie wieder weg“. „Aber der alte Mann ist krank“, ruft Pit. Sie sitzen stumm beisammen, bis der mit den Katzenaugen wiederkommt. Diesmal hören sie ihn. Er schnauft und schleppt. Der alte Mann

über seiner Schulter ist schwer. Seine Füße schleifen im Schnee. Nur manchmal findet er Kraft zu einem kurzen Schritt. „Er braucht einen Arzt“, keucht Katzenauge. Behutsam lehnt er den Alten in eine Wandnische, stopft ihm die eigene Jacke in den Rücken, damit die Kälte nicht in seine dünnen Knochen zieht, und schlingt die Arme um sich.

„Wenn ich Doktor Schuster hole?“ schlägt Teddie vor. Der röhelnde alte Mann in der windschiefen Kate ist ihm unheimlich. Katzenauge schüttelt den Kopf. „Kein Geld“, sagt er. Und: „Einem alten Landstreicher hilft sowieso keiner“. „Wieso?“ fragt Pit. „Na, ja“, sagt Katzenauge rau. „Ihr seid in Ordnung. Denkt ich“. Sie gucken sich an, bis ihre Augen warm werden, so von innen heraus warm. Dann kauern sie sich auf die Treppe. Es schneit immer mehr.

„Ihr könnt's ja mal versuchen, das mit dem Arzt“, sagt Katzenauge schließlich. „Ich verziehe' mich solange. Wenn sie mich finden, stecken sie mich bloß wieder ins Heim“. „Ins Heim?“ wiederholt Teddie. Katzenauge wirft ihm einen schrägen Blick zu, grinst. „Bist wohl von gestern, was? Glaubst wohl, die Polizei läßt mich laufen, wenn ich nirgends wohne? Aber ich will nicht zurück ins Heim. Ich such' meinen Vater. Der Alte weiß, wo er ist, sagt er. Er bringt mich hin“.

„Es wird ein bißchen dauern“, sagt Teddie und steht auf. „Es dauert immer, bis der Arzt kommt“. „Egal“, murmelt Katzenauge. Er wirft den Kopf zurück, daß der Schnee aus seinen wilden Locken staubt. „Wenn er nur kommt“. Pit will neben ihm sitzen bleiben, als Teddie losgeht. „Geh schon mit“, knurrt Katzenauge. „Ich komme allein durch. Ich finde schon wieder einen, der meinen Vater kennt und mich mitnimmt“.

„Da“, sagt Pit. Er hält ihm seine neuen Pelzhandschuhe hin. „Kannst du haben. Ich brauche sie ja doch nie“. Das stimmt zwar nicht, und seine Mutter wird schimpfen, wenn er erzählt, daß er sie verloren hat. Aber das ist ihm egal.

„Haut schon ab!“ schreit Katzenauge. „Alle beide!“ Er fährt mit der Faust an die Augen, als habe der Wind hineingeschnitten. Lange steht er wie verloren, als die beiden Buben fort sind. Das Haus gefällt ihm, und Freunde hat er nie gekannt. Er zögert. Der Abschied fällt ihm schwer. Aber dann holt er doch seine Jacke und geht. Die Hände mit den Pelzhandschuhen hat er tief in den Jackentaschen verborgen. Da wärmen sie auch den Bauch.

„Ob er wiederkommt?“ fragt Teddie später. Sie sehen dem Krankenwagen nach, der den alten Mann mitnimmt, und denken an Katzenauge. Pit zuckt mit den Schultern. „Er ist wirklich komisch“, sagt er. Aber er weiß, daß er sich jetzt an der alten Brücke, wo es zu seiner Oma geht, immer besonders gut umschauen wird. Da haben sie ihn zuerst getroffen, den Jungen mit den Katzenaugen. Vielleicht steht er ja mal wieder einfach da mit seinen ausgelatschten Schuhen und diesem schiefen Grinsen um den Mund, der viel zu groß ist in seinem hohlwangigen Gesicht.



Gemeinsam saßen sie auf den Stufen des alten Hauses, Teddie, Pit und der Junge mit den Katzenaugen und den vielen Sommersprossen und überlegten, wie sie dem alten Mann helfen könnten.

Zeichnung: Gisela Klippel

## Er wird oft verfolgt, ist scheu und selten zu sehen

# Ein Sammler von Natur aus

Karl-Heinz Weise stellt einen kleinen Hamster vor

Liebe Kinder, kennt ihr mich? Ich bin *Cricetus cricetus*, der Hamster. Ich muß mich viel ärger plagen als mein Vetter, der Goldhamster aus Syrien. Dieser vornehme Wicht wohnt in blanken Kästen und wird von euch Kindern gut gefüttert und oft gestreichelt. Meistens schlafen diese Salonburschen in einem weichen Nest aus Stoff-Fransen.

Ich dagegen muß mir meine Erdwohnung ganz allein bauen. Wohnkammer, Vorratskammer – die ist ganz besonders wichtig –, Eingang und Ausgang, alles baue ich mit meinen kleinen Pfoten. Vor den Eingang streue ich allerlei kurze Halme und leere Ähren, als Fußabstreifer sozusagen.

Vielleicht seid ihr schon an meiner Wohnung vorbeigekommen, ihr Kinder? Meistens wohne ich am Rand eines Getreidefeldes oder ich suche mir einen ruhigen Platz unter der Dornenhecke. Dann muß das Getreidefeld aber ganz in

der Nähe sein, sonst könnte ich meinen bescheidenen Wintervorrat nicht rechtzeitig einsammeln.



„Ich bin *Cricetus cricetus*...“

Zeichnung: K. H. Weise

Hinter dem Mund habe ich zwei Hamstertaschen, da kann ich viele Getreidekörner hineinstopfen. In meiner Vorratskammer klopfe ich die Körner mit den Vorderpfoten wieder heraus.

Die Bauern behaupten, daß ich pro Jahr einen halben Zentner Getreide in meine Vorratskammer trage. Das ist schrecklich übertrieben, obwohl ich stets mehr Vorräte einsammele als ich aufessen kann.

Im Frühling liegen in der Kammer noch immer viele tausend Körner, die ich eingespart habe. Oft wachsen dann im Sommer diese Körner durch die Erde nach oben. Auf der Oberfläche sieht man dann genau, wo meine Wohnung ist.

In den kalten Monaten halte ich meinen Winterschlaf. Vorher verstopfe ich alle Eingänge meiner Wohnung mit Zweigen, Laub und Erde, damit es warm bleibt und kein Feind mich überraschen kann. Nach diesen Vorbereitungen lege ich mich in meine Schlafcke und träume, während über mir der Winterwind über den gefrorenen Erdboden hinwegheult.

# WALT DISNEY'S STROLCHI



E92